Germanen im Übergang vom Altertum zum Mittelalter: Die Angelsachsen 250 - 1066

Themen

Von den Beutezügen der Sachsen bis zu ihrer endgültigen Festsetzung 250 – 550: Jüten, Angeln und Sachsen aus Dänemark, der Elb- und der Wesermündung

Der fünfte Kaiser Carausius und die Festungen am Saxon Shore

Der Einbruch der Schotten und Pikten über den Hadrianswall 367

Der Abzug der Legionen und der Hilferuf aus Britannien an Aëtius 446

Vortigern, Hengist und Octa, Ambrosius und Artus (um 500)

Endgültige angelsächsische Landnahme bis 550

Die angelsächsischen Königreiche und ihre Christianisierung 550 - 800

Landnahme und Siedlung der Angelsachsen

Die sieben Königreiche

Sutton Hoo: ein Schiff als Begräbnisstätte eines Königs (um 600)

Der Papst Gregor der Große entsendet 597 Augustin nach England.

Erster Erzbischof von Canterbury. Besonderheit der Kirche in Irland.

Northumbria wird unter dem Einfluss der Königin Ethelburga christlich 627.

Nebeneinander von Heiden, irischen Christen und Missionaren und Rom.

König Oswald von Northumbria bringt aus dem Exil irische Mönche 634.

Sein Bruder und Nachfolger Oswy beruft 664 eine Synode nach Streaneshealth (später mit dem dänischen Namen Whitby). Entscheidung für Rom.

Reichtum der christlichen Entwicklung in den Klöstern (Lindisfarne).

Christliche Mission im Frankenreich – Bonifatius

Alkuin aus York als Gelehrter und Lehrer am Hof Karls des Großen

König Offa von Mercia drängt die Waliser zurück und baut Offa's Dyke 790

Im Abwehrkampf gegen Dänen, Wikinger und Nordmänner 800 - 1066

Mit dem Überfall auf Lindisfarne 793 beginnen die Däneneinfälle

Seit 851 dänische Siedlungen an der Ostküste

König Alfred der Große von Wessex (871 – 899) baut den Widerstand gegen die Dänen auf und erreichte ihre Christianisierung. The Danelaw.

Die Einigung Englands unter den Nachfolgern Alfreds

Die Verbindung von Dänemark und England 1014 – 1042 (Knut der Große)

Edward der Bekenner

Quellen und Literatur:

Gildas: De excidiu et conquestu Britanniae (um 550, ohne König Artus)

Beda Venerabilis: Historia ecclesiastica gentis Anglorum (731 Wearmoth-Jarrow)

Nennius: Historia Brittonum (um 850, mit Artus und der Schlacht am Berg Badon)

Asser: Life of King Alfred (ed. Stevenson 1904) vor 900

Gottfried von Monmouth: Historia Regum Britanniae (1136, mit König Ambrosius, Uther Pendragon, Merlin, der Zeugung von Artus, Avalon, Artus und Guinevra, Mordred)

D.J.V. Fisher: The Anglo-Saxon Age c.400 – 1042. A History of England. Longman 1973

P.H. Sawyer: From Roman Britain to Norman England. Methuen London 1978

David M. Wilson: Angelsächsische Kunst. Frühchristliche Kultur vom 7. bis 11. Jahrh.

Stuttgart Urachhaus 1986

Lutz E. von Padberg: Christianisierung im Mittelalter. WBG Darmstadt 2006

Rosemary Sutcliffe: The Silver Branch / Der silberne Zweig (um 300)

Rosemary Sutcliffe: The Lantern Bearers / Drachenschiffe drohen am Horizont (um 450)

Streitgespräch zwischen den Bischöfen Wilfried und Colman vor König Oswy Streaneshealth 664 (Bericht bei Beda III, 25):

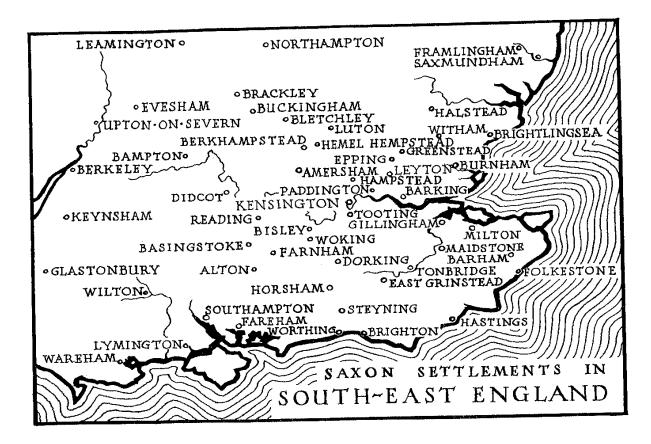
Und wenn dieser euer Columba, ja sogar auch unserer, wenn er Christus gehörte, fromm und wunderkräftig war, konnte er denn dem allerseligsten Apostelfürsten vorgezogen werden, dem der Herr sagt: "Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen, und Dir werde ich die Schlüssel zum Himmelreich geben".

Nachdem Wilfrid dies vorgetragen hatte, sagte der König: "Ist es nicht wahr, Colman, dass dies zu Petrus vom Herrn gesagt wurde?" Dieser sagte: "Es ist wahr, König." Und jener sagte: "Habt ihr etwas von solch großer Kraft vorzuweisen, das eurem Columba gegeben wurde?" Und dieser sagte: "Nichts." Darauf sagte wieder der König: "Stimmt ihr beide ohne jeden Widerspruch dem zu, dass dies hauptsächlich zu Petrus gesagt wurde, und ihm die Schlüssel zum Reich des Himmels vom Herrn gegeben wurden?" Beide antworteten: "Ja." Und er kam so zum Schluss: "Und ich sage euch, dieser ist jener Pförtner, dem ich nicht widersprechen will; sondern soweit ich weiß und kann, möchte ich seinen Anordnungen in allem folgen, damit nicht dann, wenn ich zufällig zur Pforte des Himmelreiches komme, niemand da ist, der aufmacht, weil der sich abgewendet hat, der erwiesenermaßen die Schlüssel besitzt."

Nachdem der König dies gesagt hatte, stimmten die sitzenden und stehenden Großen einer nach dem anderen zusammen mit den gemeinen Freien zu und beeilten sich, nachdem sie der weniger vollkommenen Einrichtung entsagt hatten, sich derjenigen anzuschließen, die sie als die bessere erkannt hatten.

Evangeliar von Cerne 7. Jahrh. Cambridge





MAP SHOWING ANGLO-SAXON PLACE-NAMES

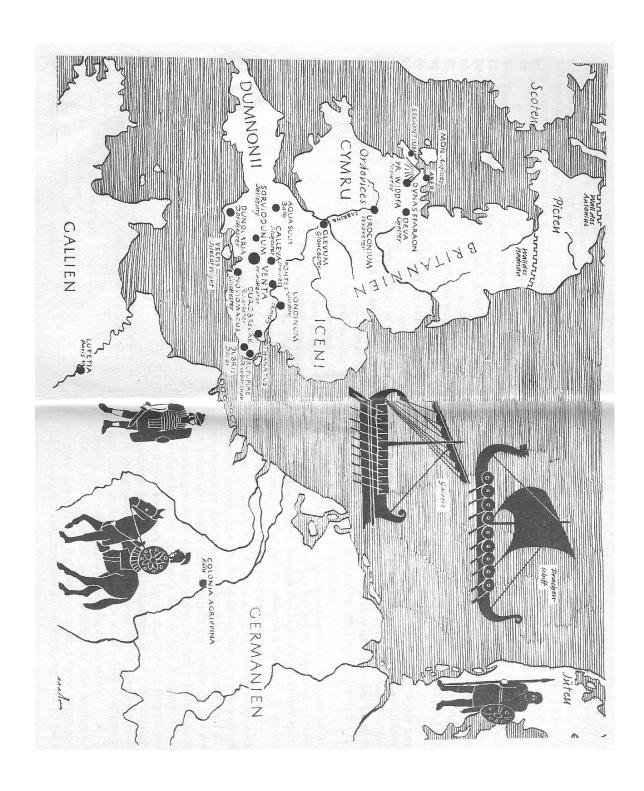
Ton = farm or village. Ley = clearing in the forest.

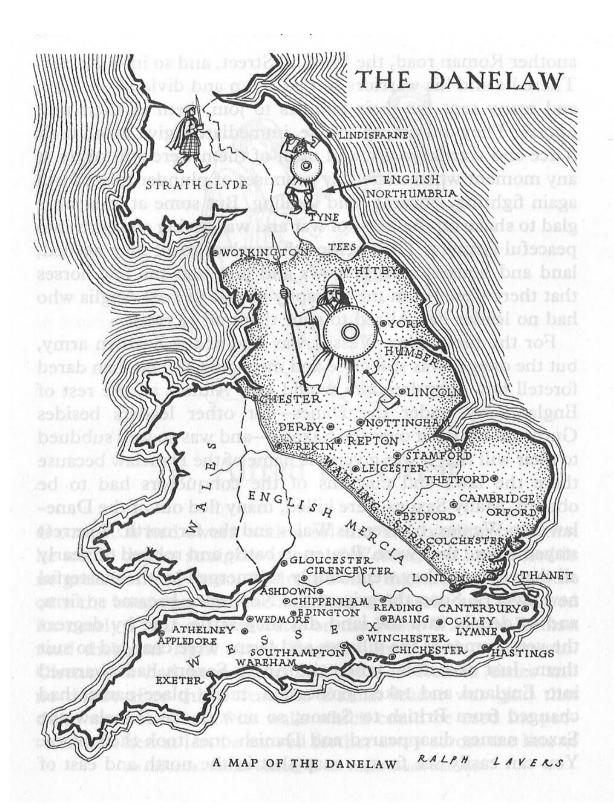
Ham = farm or village. 'ing = family settlement, e.g. Wokingham

Stead = house or farm. is the farm of Woce's people.

Cot = solitary cottage.







Das normannische Königreich England 1066 - 1300

1. Das Herzogtum Normandie und Herzog Wilhelm (Guillaume le Bâtard)

Die Normandie wurde den Normannen unter Herzog Rollo zum Küstenschutz gegen andere Normannen übertragen im Vertrag von St. Clair-sur-Epte 911. Die Normannen übernahmen seit 911 das Christentum und im Lauf von hundert Jahren die französische Sprache. Das Herzogtum stand in lockerer Abhängigkeit zur französischen Krone, der Herzog schwor einen Treueid, nicht aber seine Untertanen. Das normannische Herzogtum war streng feudal organisiert, mit erblichen Lehen, aber auch mit starker Betonung der Vorrechte des Herzogs und Strafen und Absetzungen wegen Felonie. Alle Lehensleute mussten dem Herzog schwören, auch die Untervasallen.

Die normannische Kirche war streng organisiert, der Herzog ernannte die Bischöfe aus dem normannischen Adel. Es gab wenige Klöster, die der Kirchenreform verpflichtet waren, und sie hatten auswärtige Theologen, Lehrer und Äbte (Lanfranc von Pavia und Anselm von Aosta im Kloster Bec, beide später Erzbischöfe von Canterbury).

Wilhelm wurde 1027 aus einer nichtehelichen Verbindung des Herzogs Robert le diable geboren und 1035 als Erbe anerkannt, weil sein Vater auf Pilgerfahrt gehen wollte. Wilhelms Herrschaft und Leben war oft gefährdet, 1047 kam es zu einer allgemeinen Aufstandsbewegung, aber 1051 hatte Wilhelm alle Gegner niedergeworfen und die Normandie fest in der Hand. 1047 heiratete er trotz päpstlichen Verbotes Mathilde, die Tochter des Herzogs Balduin von Flandern.

1066 beschloss Wilhelm, England anzugreifen. So wurde aus Wilhelm dem Bastard Wilhelm der Eroberer.

2. Edward der Bekenner, Harald Godwinson und der Teppich von Bayeux

Der Sohn des letzten englischen Königs Aethelred lebte im Exil bei der Familie seiner Mutter in der Normandie. England wurde gemeinsam mit Norwegen und Dänemark von König Knut (Canute) dem Großen und nach seinem Tod von seinem Sohn Hardaknut regiert. Bei dessen Tod 1042 riefen die englischen Großen den Erben Eduard als König zurück. Er regierte in großer Abhängigkeit von Harold Godwinson von Wessex. 1064 strandete Harold in der Normandie und wurde von Wilhelm gerettet. Nach dem Teppich von Bayeux versprach er damals Wilhelm die Thronfolge in England, und Eduard bestätigte sie.

Als Eduard 1066 starb, machte sich Harold Godwinson zum König. Er musste sich zunächst mit dänischen Einfällen herumschlagen und besiegte in der Nähe von York bei Stamford Bridge ein Invasionsheer. Dann eilte er mit seinem Heer in den Süden, um die dort gelandeten Normannen unter Wilhelm abzufangen. Sein Heer wurde in der Schlacht von Hastings am 15. Oktober 1066 geschlagen und vernichtet, er selber fiel im Kampf. Der Teppich von Bayeux (La tapisserie de la reine Mathilde) erzählt in seiner Abfolge von Bildern den Verrat von Harold und die Schlacht von Hastings.

3. Die Umgestaltung Englands zum feudalen Königtum unter Wilhelm

1066 übernahm Wilhelm als Eroberer und als Erbe das englische Königtum, und in den folgenden Jahren gestaltete er es völlig um. Die sächsischen Adligen wurden (nach verschiedenen Aufständen) bis 1071 völlig vertrieben, alle Herrschaften in Lehensherrschaften umgewandelt und mit Normannen besetzt. Auch alle Untervasallen (knights) mussten dem Herzog und König Treue schwören. Die großen neuen Lehensfürstentümer (duke, earl) wurden mit Adligen besetzt, die auch in der Normandie und in Flandern große Besitzungen hatten. Im Domesday Book von 1086 ließ Wilhelm alle Lehen mit ihren früheren und jetzigen Inhabern und mit Lasten und Steuern aufzeichnen als Grundlage für die Verwaltung. Auch die englische Kirche wurde normannisch besetzt. Erzbischof von Canterbury und damit Primas der Kirche von England wurde Lanfranc von Pavia, der Abt des Klosters Bec. Wilhelm starb 1087 in Rouen und wurde in der Abteikirche von Caen begraben.

4. Die Söhne Wilhelms des Eroberers: Robert Courteheuse, Wilhelm Rufus, Heinrich

Wilhelm hinterließ die Normandie seinem ältesten Sohn Robert Courteheuse, das Königreich England dem zweiten, Wilhelm Rufus, und der dritte, Heinrich Beauclerc, wurde mit Geld abgefunden. Robert schloss sich 1095/6 dem ersten Kreuzzug an, und Wilhelm II., ein starker König, der die Festigung des Königreichs weiterführte, wurde 1100 bei der Jagd erschossen, vermutlich ermordet. Heinrich ergriff die Gelegenheit und machte sich zum König und Herzog der Normandie. Im Jahr 1106 besiegte er seinen zurückgekehrten Bruder Robert in der Schlacht von Tinchebray und ließ ihn für den Rest seines Lebens einsperren. Erzbischof von Canterbury war Anselm von Aosta 1097 – 1109.

Heinrich baute das Feudalsystem mit den leges Heinrici weiter aus.

1120 Tod des Thronerben Heinrich beim Untergang des weißen Schiffes, der blanche nef. Heinrichs 1002 geborene Tochter Mathilde war mit dem Salierkaiser Heinrich V. verheiratet und kehrte nach dessen Tod 1125 nach England zurück. Heinrich ließ von den Adligen die Erbfolge der "Empress Maud" beschwören.

5. King Stephen (Etienne de Blois) und Empress Maud

Empress Maud heiratete 1128 den Grafen Gottfried von Maine und Anjou mit der Ginsterblüte im Wappen (Plantagenet). Als ihr Vater 1135 starb, war sie auf dem Kontinent, und ihr Vetter Etienne de Blois (über seine Mutter Adela ein Enkel Wilhelms des Eroberers) ließ sich zum König von England ausrufen und krönen. Daraus folgte seit 1139 der Bürgerkrieg zwischen den Anhängern König Stephans und der Kaiserin.

Nach dem Tod seines Sohnes erkannte König Stephan Mathildes Sohn Heinrich Plantagenet 1153 als Sohn und Erben an. Stephen starb 1154, Empress Maud 1167.

6. Heinrich II. und Eleonore von Aquitanien

Als Anwärter auf den englischen Thron, Graf von Maine und Anjou und Herzog der Normandie heiratete Heinrich 1152 die dreißigjährige Eleonore von Aquitanien, Erbin von ganz Südwestfrankreich, die sich eben vom französischen König hatte scheiden lassen. Mit seinem französischen Besitz kontrollierte das Ehepaar die Hälfte von Frankreich. Der französische Einfluss nahm auch in England zu.

Eleonore und Heinrich hatten vier Söhne, Heinrich, Gottfried, Richard und Johann (ohne Land, weil für ihn kein Erbteil geblieben war) und drei Töchter, verheiratet mit Heinrich dem Löwen, mit dem König von Kastilien und dem König von Sizilien.

Die Familie Plantagenet pflegte den Mythos um König Artus und baute ihn aus.

Heinrich II. machte Thomas Becket zum Erzbischof von Canterbury 1162 – 1170

7. Nachfolger Heinrichs II.

Richard Löwenherz 1189 - 1199

Johann ohne Land 1199 – 1216 (Magna Charta 1215, verlor alle Besitzungen in Frankreich) Heinrich III. 1216 – 1272 (Unterstützung seines Bruders Richard von Cornwall 1256, Huldigung für einzelne Gebiete 1259, Schlacht von Lewes 1263, Simon de Monfort und das Parlament 1264, Schlacht von Evesham 1265)

Eduard I. 1272 – 1307 (1283 König von Wales, "Hammer der Schotten", Hofsprache ist immer noch französisch)

8. Literatur

Frank Barlow: The Feudal Kingdom of England 1042 – 1216, A History of England, Bd. 2 Kurt Kluxen: Geschichte Englands. Von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 2000

David C. Douglas: Wilhelm der Eroberer. Hugendubel, Kreuzlingen 2004

Adrien Goetz, Intrigue à l'anglaise, Grasset 2007 (Roman um den Teppich v. Bayeux, franz.) Ellis Peters: Kriminalromane um Bruder Cadfael (Bürgerkrieg Stephen – Empress Maud) C.F. Meyer, der Heilige (Erzählung um Thomas Becket und Heinrich II.)

Dramen: T. S. Eliot, Mord im Dom, 1935, Jean Anouilh, Becket oder die Ehre Gottes, 1959 Régine Pernoud: Königin der Troubadoure. Eleonore von Aquitanien, dtv, München 1995.

Thomas Becket

Themen:

- Die normannische Eroberung Englands: Grundzüge der anglonormannischen Herrschaft, die Söhne des Eroberers, die Kirche von England und der Erzbischof von Canterbury, King Stephen und Empress Maud
- Thomas Becket: Herkunft, Ausbildung, Aufstieg
- Heinrich Plantagenet: Herkunft und Aufstieg, Herzog der Normandie 1149, Heirat mit Eleonore von Aguitanien 1152, König von England 1154
- Heinrich als englischer König: Die wichtigsten Aufgaben, die wichtigsten Ratgeber, Thomas Becket als Kanzler, Verhältnis von König und Kanzler
- Thomas als Erzbischof von Canterbury: Streit um die Rechte der Kirche, Constitutions of Clarendon, Normannen und Sachsen, Streit um den Primat von Canterbury
- Thomas im Exil in Frankreich: Versöhnungsversuche, Rückkehr und Ermordung, Buße und Ende König Heinrichs

Literatur:

Pierre Aubé: Thomas Becket. Eine Biographie.

Franz. Fayard Paris 1988. Deutsch Benziger Zürich 1990

Frank Barlow: The Feudal Kingdom 0f England 1042 - 1216.

A History of England. Vierter Band. Longman London New York 1955/1983

Frank Barlow: Thomas Becket.

Weidenfeld and Nicolson London 1986

Richard Allen Brown: Die Normannen. Artemis München und Zürich 1988.

Anne Duggan: Thomas Becket. A Textual History of his Letters.

Clarendon Oxford 1980.

Régine Pernoud: Königin der Troubadoure. Eleonore von Aquitanien.

Franz. Paris 1965. Deutsch dtv 1979

Literarische Bearbeitungen:

Conrad Ferdinand Meyer: Der Heilige. Novelle (zuerst 1879) (nach Augustin Thierry, Histoire de la conquête de l'Angleterre par les Normands 1825)

T. S. Eliot: Mord im Dom (Murder in the Cathedral). Deutsch Suhrkamp 1950. Spectaculum. Sieben moderne Theaterstücke. Suhrkamp Hausbuch 1956.

Jean Anouilh: Becket oder die Ehre Gottes (Becket ou l'honneur de Dieu). 1959

Ellis Peters: Bruder Cadfael. Mittelalterliche Krimis, die in der Zeit des Bürgerkriegs zwischen King Stephen und der Empress Maud um 1140 in Shrewsbury spielen. Deutsch bei Heyne, z.B. 8004 Ein ganz besonderer Fall.

Zeittafel

- 1066 Eroberung Englands durch die Normannen
 Einteilung des Landes in Feudalfüstentümer, auch geistliche
 Der König als Oberlehensherr. Die neuen Feudalherren sind Normannen, die
 oft auch noch Familienbesitz in der Normandie haben. Hofsprache französisch.
- 1070 1089 Lanfranc von Pavia, Abt von Bec, neuer Erzbischof von Canterbury
- 1086 Domesday Book Abschluß der "Normannisierung"
- 1087 1100 König Wilhem Rufus (bei der Jagd ermordet)
- 1089 1109 Anselm von Aosta, Abt von Bec, neuer Erzbischof von Canterbury
- 1100 1136 König Heinrich Beauclerc
- 1106 Schlacht von Tinchebray: Heinrich besiegt seinen Bruder Robert und verbindet die Normandie wieder ganz mit England
- 1109 1138 William von Corbeil Erzbischof von Canterbury, seit 1125 päpstlicher Legat
- Untergang des Weißen Schiffes mit dem Thronfolger Wilhelm
 Dezember: Geburt des Thomas Becket in London
 Sohn des Kaufmanns Gilbert Becket und seiner Ehefrau Mathilda,
 beide normannischer Herkunft aus der Gegend von Elbeuf und Caen
- 1125 Tod des Saliers Heinrichs V. / Rückkehr seiner noch jungen und kinderlosen Witwe Mathilda, der "Empress Maud", nach England
- 1128 Mathilda wird zur Kronerbin erklärt und heiratet den sechzehnjährigen Grafen Gottfried von Anjou (mit der Ginsterpflanze Plantagenet)
- 1133 Geburt von Heinrich Plantagenet "FitzEmpress" in Le Mans Thomas tritt in die kirchliche Schule von Merton ein In den folgenden Jahren wird er von dem normannischen Adligen Richer de Laigle gefördert
- Tod König Heinrichs I.
 Sein Neffe Etienne/Stephen von Blois (Sohn seiner Schwester Adela)
 lässt sich am 22. Dezember in Westminster zum König krönen
- 1136 Thomas zu theologischen Studien in Paris
- 1137 Der französische Thronfolger Louis heiratet die Erbin Eleonore von Aquitanien und wird nach dem Tod seines Vaters König Ludwig VII
- 1138 1147: Krieg um die englische Krone zwischen King Stephen und Empress Maud Am Ende behält er England, sie und ihr Mann die Normandie
- 1138 1161 Theobald von Bec Erzbischof von Canterbury
- 1141 Das Konzil von Sens verurteilt die Lehren Abälards (Bernhard von Clairvaux) Thomas kehrt nach London zurück
- 1142 1143 Henry FitzEmpress zum ersten Mal bei der angevinischen Partei in England
- 1142 1145 Thomas Sekretär im Haus von Osbert Huitdeniers in London
- 1146 Thomas von London wird Sekretär des Erzbischofs Theobald von Canterbury
- 1148 Thomas beim Konzil von Reims lernt die wichtigsten Leute der Kirche kennen Gilbert Foliot wird auf Betreiben Heinrich Plantagenets Bischof von London
- 1150 Theobald wird päpstlicher Legat
 Thomas geht für ein Jahr zu Studien nach Bologna und Auxerre
 Siegel von Thomas: Griechische Gemme mit der Schrift Tome Lund
- 1152 Eleonore von Aquitanien lässt sich vom französischen König wegen zu naher Verwandtschaft scheiden und heiratet sechs Monate später Heinrich Plantagenet
- Heinrich landet in England. Nachdem der Sohn King Stephens gestorben ist, anerkennt Stephen Heinrich als seinen Nachfolger
- Der Erzdiakon von Canterbury, Roger de Pont L'Evêque wird Erzbischof von York Thomas von London wird neuer Erzdiakon (Juli)
 Oktober Tod King Stephens
 Dezember Krönung Heinrichs in Westminster durch Erzbischof Theobald
- 1155 Januar: Thomas von London wird Kanzler König Heinrichs

Kanzler des Königs 1155 - 1162

- 1158 Thomas als Gesandter bei König Ludwig VII. von Frankreich Englisch französische Versöhnung
- 1159 Heinrich vor Toulouse

Thomas kämpft in der Normandie gegen Frankreich

- 1159/1160 Päpstliches Schisma: Alexander III. (von Frankreich unterstützt) Gegenpapst Viktor IV. (von Barbarossa unterstützt)
- 1160 Englisch-französischer Waffenstillstand Heirat Heinrichs des Jüngeren mit Margarete von Frankreich (zwei Kinder, aber mit päpstlicher Dispens)
- 1161 Tod des Erzbischofs Theobald von Canterbury (nachdem er vergeblich versucht hat, den König und Thomas noch zu sehen)
- Diskussion über den Nachfolger. Heinrich entscheidet sich nach längeren Beratungen mit dem päpstlichen Legaten für Thomas und denkt wohl an eine Einheit König Papst Erzbischof gegen die anderen Bischöfe (wie Barbarossa 1159 seinen Kanzler Rainald zum Erzbischof von Köln machte) Heinrich hat auch eine päpstliche Bulle, die die Krönung des jungen Heinrich zum "jungen König" erlaubt.

Thomas mit dem jungen König zur Huldigung auf Rundreise in England Im Juni wird Thomas zum Erzbischof gewählt, erhält die geistlichen Weihen, wird zum Erzbischof geweiht und erhält das Pallium vom Papst Thomas gibt das Kanzleramt auf (vielleicht im Oktober)

Erzbischof von Canterbury 1162 - 1170

- 1162 Änderung der Lebensgewohnheiten
- 1163 Mai Konzil von Tours (englisch-französisches Konzil des inzwischen in Sens residierenden Papstes Alexanders III.). Regelung englischer Angelegenheiten (drei neue Bischöfe, Heiligsprechung Edwards des Bekenners und Anselms) Streit um den Primat mit Roger von York und um Gilbert Foliot, B. von London Im Juli erster Streit mit König Heinrich um die Besteuerung
- Januar "Constitutions of Clarendon" gegen "kirchliche Missbräuche"
 (Gerichtsbarkeit, Besteuerung)
 Oktober Prozess gegen Thomas wegen Verletzung der Lehenspflichten
 Thomas flieht nach Frankreich (Abtei Pontigny)
- 1165 Alexander III. kehrt nach Rom zurück
- 1166 Der Papst bestätigt die Privilegien Canterburys und ernennt Thomas zum päpstlichen Legaten
 Thomas verurteilt von Vézelay aus die Constitutions of Clarendon und spricht den Bann über englische Bischöfe und Laien aus
 Heinrich erzwingt die Vertreibung von Thomas aus Pontigny. Er geht nach Sens
- 1167 Thomas lädt die englischen Bischöfe vor das päpstliche Gericht Tod der "Empress Maud", die das England ihres Sohnes nicht betreten hat
- 1168 Vermittlungsversuche scheitern der Papst entzieht Thomas das Legat
- 1169 Thomas exkommuniziert erneut englische Bischöfe und Laien (in Clairvaux) Vermittlungsversuch vom November: Heinrich verweigert den Friedenskuss
- Juni: Roger von York krönt Heinrich den Jüngeren trotz päpstlichen Verbotes September: Thomas wird wieder päpstlicher Legat
 November: erneute Exkommunikation von Gilbert Foliot
 Dezember: Rückkehr nach Canterbury/Ermordung am 29. 12.
- 1171 Versöhnung Heinrichs II. mit der Kirche
- 1173 Thomas heiliggesprochen 1174 Heinrich büßt am Grab in Canterbury
- 1183 Tod Heinrichs des Jüngeren 1189 Tod Heinrichs II.
- 1199 Tod von Richard Löwenherz 1204 Tod der Eleonore von Aguitanien

Normannen und Plantagenets

Wilhelm der Eroberer K. 1066 - 1087 oo Mathilde von Flandern

Wihelm Rufus Robert Courteheuse Heinrich I. Adela

K. 1087 - 1100 H. Normandie 1087 - 1107 K. 1100 - 1135 oo Stephan v.Blois

oo Mathilda v. Schottland

Empress Maud/Mathilda Stephan v. Blois (1100 - 1167) K. 1135 - 1154 oo 1. Kaiser Heinrich V. + 1125 oo 2. Gottfried von Anjou/Plantagenet

(Plantagenet oder Angevinen)

Heinrich II.

1149 Herzog der Normandie1152 Graf von AnjouK. 1154 - 1189oo Eleonore von Aquitanien 1152 (vorher verheiratet mit Ludwig VII. v. Frankreich)

William (als Kind gestorben)

Heinrich der Jüngere oo 1160 mit Margarete von Frankreich 1155 - 1183

Mathilda oo Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen

Richard Löwenherz 1157- 1199 K. 1189 - 1199

Gottfried Herzog der Bretagne

Eleonore oo Alfons von Kastilien (Tochter Blanca von Kastilien ist die Mutter des französischen Königs Ludwigs IX., des Heiligen)

Johanna oo König Wilhelm II. von Sizilien

Johann ohne Land K. 1199 - 1216 oo Isabella von Angoûleme

Heinrich III. K. 1216 - 1272

Geschichte Englands im späten Mittelalter 1300 - 1485

1. Königtum, Königreich und Parlament

Die Magna Charta von 1215 sicherte das Mitspracherecht des Hochadels, der Aufstand Simon de Montforts von 1264 führte zur Einrichtung des Unterhauses und des Parlaments (Mitsprache bei allen finanziellen Entscheidungen). Edward I. (König 1272 – 1307) nutzte die Doppelstruktur des Parlamentes zum Ausbau seiner Macht. Er verbesserte auch die Grundlagen des Königreichs durch mehrere "statutes of Westminster", die das Gewohnheitsrecht schriftlich festlegten und die Stellung des Königs stärkten. Er erreichte im Parlament die Besteuerung des kirchlichen Grundbesitzes.

Edward hatte großen Besitz in der Gascogne und verbrachte einen Teil seiner Regierungszeit außerhalb Englands. Er eroberte Wales und fast auch Schottland.

2. Edward II., König 1307 – 1327 (abgesetzt, eingesperrt, umgebracht)

1284 geboren, 1301 der erste "Prince of Wales" als Thronfolger, brach den Schottlandfeldzug seines Vaters ab und verzichtete nach der Niederlage von Bannockburn 1314 auf alle Ansprüche. Er war in skandalöser Weise von seinem Günstling Peter Galveston abhängig, der 1312 von den Lords hingerichtet wurde. Edward heiratete 1308 Isabella von Frankreich, die Tochter König Philipps des Schönen von Frankreich. Im November 1312 wurde ihr Sohn Edward geboren. 1322 siegte Edward über die adlige Opposition und ließ ihre Anführer hinrichten. Isabella verband sich danach auch persönlich mit Roger Mortimer, dem neuen Führer der Opposition. 1327 zwang die Opposition Edward II. zum Rücktritt. Er wurde eingesperrt und vermutlich kurz darauf umgebracht.

3. Edward III., König 1327/1330 - 1377

Isabella regierte das Königreich mit Mortimer bis 1330. Dann wurde Mortimer wegen der Ermordung des alten Königs angeklagt und verurteilt, die Königin vom Hof verbannt. Edward kehrte zur Politik seines Großvaters zurück und stellte so die Grundlagen der Königsherrschaft wieder her.

Der französische Chronikschreiber Froissart war der Meinung, dass "the English will never love or honour their ruler unless he be victorious in war, and especially against those who are richer and more powerful than they". Edwards Begründung war, dass er über seine Mutter ein Enkel Philipps des Schönen war, der neue französische König Philipp von Valois aber nur ein Neffe. England hatte seit Wilhelm dem Eroberer ständig Kriege um den Besitz in Frankreich geführt, und der Krieg war populär und lenkte von inneren Schwierigkeiten ab. Er begann 1337, nachdem Philipp VI. die Gascogne wegen Felonie eingezogen hatte. 1340 sicherte der Sieg in der Seeschlacht von Sluys die Verbindung zwischen England und dem Kontinent. Die Gascogne konnte gegen den französischen Ansturm gehalten werden. 1346 landete Edward in der Normandie und wurde von einem überlegenen französischen Heer angegriffen, das er in der Schlacht von Crécy vernichtend schlug. Calais wurde belagert und erobert.

1356 vernichtete von Bordeaux aus Kronprinz Edward, 'The Black Prince', bei Poitiers das französische Heer unter König Johann dem Guten, der gefangen genommen und nach England gebracht wurde. Sein Lösegeld und der Besitz der Gascogne, des Poitou und von Calais wurden im Frieden von Brétigny 1360 festgelegt. Aber der Sohn König Johanns und Regent Karl lehnte die Bedingungen ab, und Johann kehrte nach England zurück, um 1364 dort in Gefangenschaft zu sterben. In den folgenden Jahren gelang es Karl V. und seinem tüchtigen Connétable Bertrand du Guesclin, die Engländer zurückzuschlagen. Das führte zur Krise der Regierung König Edwards im "good parliament" von 1375. Der Schwarze Prinz starb 1376, und Thronfolger war jetzt sein 1367 in Bordeaux geborener Sohn Richard. Edwards vierter Sohn John of Gaunt hatte die Erbin des Lancaster-Besitzes geheiratet und den Titel geerbt, der fünfte Sohn Edward hatte ebenso in die Familie York eingeheiratet.

- **4. König Richard II. 1377 1399** (abgesetzt, eingesperrt, umgebracht)
- Der minderjährige Richard hatte in seiner Regierungszeit mit den Folgen des verlorenen Krieges zu kämpfen: Bauernaufstände (Wat Tyler), Wyclif, Auseinandersetzung mit dem Parlament (Todesurteile gegen Richards Minister 1388) und im Parlament zwischen den großen Magnaten unter Führung von Henry Bolingbroke, dem Sohn Johann von Gents, und den anderen. Richard setzte schließlich auf den Frieden mit Frankreich und heiratete 1396 die Tochter des französischen Königs, Isabelle von Valois. Gegen die hochadlige Opposition von 1388 griff Richard nun durch. Henry Bolingbroke wurde exiliert, kehrte aber 1399 zurück und setzte seinen Vetter ab und sich selber zum König ein.
- **5. Heinrich IV. 1399 1413** (Henry Bolingbroke, weil auf Schloss Bolingbroke geboren) Erbe der adligen Opposition gegen das Königtum wie der königlichen Tradition der Plantagenets, Usurpator, weil er nach dem Erbrecht nicht der nächste Erbe war, und Königsmörder, weil er vermutlich den Auftrag zur Ermordung des gefangenen Richard gab. Heinrichs Herrschaft war immer umstritten, deshalb enge Zusammenarbeit mit Klerus und Kirche, strenges Vorgehen gegen die Lollarden, die Anhänger Wyclifs. Politisch lehnte er den Frieden mit Frankreich ab, aber er hatte nicht die Kraft, den Krieg wieder aufzunehmen.

6. Heinrich V. 1413 - 1422

Sohn und Heerführer Heinrichs IV. in dessen inneren Kriegen um die Macht und gegen die Lollarden. Sobald er König war, nahm er die Planung des Krieges mit Frankreich wieder auf, weil er glaubte, damit besser die innere Einheit zu erreichen. Schlacht und überwältigender Sieg von Azincourt Oktober 1415. In den folgenden Jahren konnte er Nordfrankreich und schließlich Paris besetzen. Er heiratete Katharina, die Tochter des französischen Königs Karls des Wahnsinnigen, der ihn als seinen Nachfolger anerkannte. Die Universität von Paris bestätigte die Nachfolge. Katharina brachte 1321 einen Sohn Heinrich zur Welt, der beide Königreiche erben sollte. Heinrich starb im Oktober 1422 an der Ruhr.

7. König Heinrich VI. 1422 – 1461 und 1470 – 1471 (abgesetzt, wieder ein- und abgesetzt, im Tower von London ermordet, sein Sohn vorher in der Schlacht von Tewkesbury gefallen, das Ende des Hauses Lancaster).

Sein Onkel Humphrey Duke of Gloucester regierte für ihn in England, sein Onkel John Herzog von Bedford in Frankreich. Der Krieg in Frankreich wendete sich vor allem durch Jeanne d'Arc, seit 1430 verloren die Engländer kontinuierlich, die Lasten für England wurden immer größer. Heinrich selbst war völlig unfähig. Gloucester wurde 1447 unter Anklage gestellt und starb unter ungeklärten Umständen im Gefängnis.1453 endete der Krieg in Frankreich, die Truppen kehrten zurück. Die Unruhen in England dauerten an. Schließlich erhob Richard von York als rechtmäßiger Erbe der Plantagenets Ansprüche auf den Thron (Rosenkriege Lancaster – York). Sein Sohn Edward konnte 1461 Heinrich VI. absetzen und König werden.

8. König Edward IV. von York 1461 – 1470 und 1471 – 1483

Edward hatte mit den Folgen des verlorenen Frankreichkriegs und mit den Ansprüchen des Hochadels zu kämpfen. Als er Elizabeth Woodville heiratete, führte das zu einer starken Opposition und zu seiner Vertreibung 1470. Aber er schlug 1471 in der Schlacht von Tewkesbury Lancaster und die Opposition endgültig und kehrte an die Macht zurück. Sein Bruder Richard von York war seine stärkste Stütze

9. Richard III. 1483 - 1485

Richard übernahm nach Edwards Tod die Regentschaft für die beiden kleinen Söhne (Edward V.), die er im Tower umbringen ließ. Gegen ihn sammelte sich die Opposition, und er verlor 1485 in der Schlacht von Bosworth Schlacht und Leben.

Literatur:

Frank Barlow: The Feudal Kingdom of England 1042 – 1216, A History of England, Bd. 2 Die Königsdramen von Marlowe und Shakespeare sind Bilderbogen zu dieser Geschichte.

Englische Geschichte: Die Tudors (1485 – 1603)

1. Die Auswirkungen der Rosenkriege

Unter den Nachkommen Edwards III. (1327 – 1377) gab es erbitterte Auseinandersetzungen um die Erbfolge. Mit Heinrich IV. gewann das Haus Lancaster (rote Rose) 1399 die Macht, aber das Haus York (weiße Rose) hatte die besseren Ansprüche. Zwischen 1455 und 1485 wurden die Rosenkriege mit aller Härte, mit Lüge, Meineid, Verrat, Mord und Totschlag geführt. Das führte nicht nur zur weitgehenden Ausrottung der beiden Familien, sondern auch des Feudaladels, der sich an der Auseinandersetzung beteiligte. Mit den Rosenkriegen endet in England auch die Feudalzeit.

2. Heinrich Tudor

Owen Tudor, ein kleiner walisischer Adliger, diente als Wachmann seit 1425 bei der Königin-Witwe Katharina, der Tochter des französischen Königs Karls VI., der Witwe Heinrichs V. und Mutter Heinrichs VI. Er heiratete sie 1430 heimlich und hatte mit ihr 5 Kinder. Heinrich VI. erhob seine beiden Halbbrüder Edmund und Jasper zu Earls. Edmund von Richmond heiratete Margaret von Beaufort, eine Urenkelin des Lancaster-Gründers John of Gaunt aus einer Nebenehe mit Catherine Swynford, also eine Lancaster "linker Hand". In diese Ehe wurde 1457 ein Sohn Heinrich geboren, aber der Vater war schon vor seiner Geburt gestorben. Heinrich wurde von seinem Onkel Jasper Earl of Pembroke aufgezogen, der natürlich in den Rosenkriegen auf der Seite der Lancaster stand. Nach 1471 war er der "letzte" Lancaster und musste in die Bretagne fliehen. Dort sammelte er die Gegner Richards III., auch aus dem Haus York, landete 1485 in Wales und zog mit einer wachsenden Anhängerschaft nach England, wo er Richard in der Schlacht von Bosworth besiegte und sich zum König ausrufen ließ. Er heiratete Elizabeth von York, Tochter Edwards IV. und Nichte Richards III., und verband damit für seine Nachkommen die Ansprüche von Lancaster und York.

3. Heinrich VII., König 1485 – 1509

Heinrich brachte Stabilität (gegen zwei falsche Yorkists, Lambert Simmel 1486 und Perkin Warbeck 1488-1494), er arbeitete eng mit dem Parlament und vor allem dem Unterhaus zusammen. Er förderte Handel und Gewerbe und auch Entdeckungen und neue Seewege (Neufundland 1497 John Cabot). Außenpolitisch antifranzösisch verband er sich mit dem neuen Königreich Spanien und verheiratete 1501 seinen Sohn Arthur mit Katharina von Aragon. Arthur starb 1502. Katharina blieb als Geisel Heinrichs VII. unter unwürdigen Verhältnissen in England, verlobt mit dem neuen Thronfolger Heinrich (geb. 1491). Heinrich VII. galt am Ende seiner Zeit als geizig und soll Leute hingerichtet haben, nur um an ihr Geld zu kommen. Dafür hinterließ er seinem Sohn einen ansehnlichen Schatz.

4. Heinrich VIII., König 1509 – 1547

Zeitgenossen Franz I. von Frankreich 1515 – 1547 und Karl I. von Spanien 1516 – 1555, Habsburger, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches 1519 als Karl V.

Heinrich heiratete kurz nach seiner Thronbesteigung Katharina von Aragon. Sie hatten sechs Kinder, aber nur Mary geb. 1516, überlebte.

Bis 1529 wurde die englische Politik von Thomas Wolsey bestimmt, 1510 Mitglied des High Council, 1514 Erzbischof von York, 1515 Kardinal, 1518 päpstlicher Legat. Seit 1521 stand er im Bündnis mit Spanien gegen Frankreich. Karl hatte ihm Aussichten auf die päpstliche Würde gemacht. Aber die Politik Wolseys scheiterte, das spanische Bündnis brachte nichts, und Heinrich lehnte die enge Anbindung an die Kurie mehr und mehr ab.

Heinrich kümmerte sich persönlich von Anfang an um den Aufbau der Royal Navy. Die Probleme mit der Kirche kamen nicht nur wegen der Ehe mit Katharina, sondern wegen des Reichtums und der Sonderstellung der englischen Kirche, die Heinrich der Suprematie der Krone unterstellen wollte. Unter dem Einfluss des Lordkanzlers Thomas Morus (bis 1532), des Theologen Thomas Cranmer (1533 Erzbischof von Canterbury, 1547 Autor des

Common Book of Prayer) und von Thomas Cromwell, einem begabten Politiker niederer Herkunft, wurde die Loslösung von Rom betrieben, die zum Supremacy Act von 1534 führte. Die neue englische Kirchenführung sprach auch die Scheidung von Katharina aus und anerkannte die Eheschließung mit Anne Boleyn.

Seit 1529 führte Heinrich selber die Politik und suchte in den Fragen der Religion, der Kirchenpolitik, der europäischen Politik und der Entdeckungen Kompromisse. In seinem Testament bestimmte er, dass ihm sein Sohn Edward (von Jane Seymour, geb. 1537) folgen sollte, danach seine Tochter Mary von Katharina von Aragon, geb. 1516, und danach seine Tochter Elisabeth von Anne Boleyn, geb. 1533.

5. Edward VI., König 1547 - 1553

Der neue König war erst 9 Jahre alt. Die Regierung übernahm für ihn sein Onkel Edward Seymour als Lordprotector und Duke of Somerset. Der neue Rat hatte eine Mehrheit für Reformer, die altgläubigen Katholiken wurden ausgeschlossen. Der Protestantismus war auch außenpolitisches Programm. Somerset wurde 1549 von Dudley Earl of Warwick gestürzt, der als Vertrauter des jungen Königs Lord President of the Council und Duke of Northumberland wurde und das Land autokratisch regierte. Er verstärkte die protestantische Reform in England. Edward starb 1553 an Tuberkulose.

6. Queen Mary, Königin 1553 – 1558

Northumberland versuchte, Lady Jane Grey, eine Großnichte Heinrichs VIII., als neue Königin aufzubauen, aber Mary setzte sich durch. Die hohen Katholiken wurden aus dem Gefängnis geholt und bildeten den neuen Rat. Maria heiratete den Führer der katholischen europäischen Partei, Philipp von Spanien, der sich 1553 – 1554 in England aufhielt und versuchte, als "Prinzgemahl" mehr Einfluss zu gewinnen. Aber die Engländer wollten das nicht, und die Ehe blieb kinderlos. Mary wollte England rekatholisieren. Ihr Helfer war der Kurienkardinal Reginald Pole. Die führenden Protestanten wurden verhaftet, vor ein Kirchengericht gestellt und, wenn sie nicht widerrufen wollten, verbrannt, insgesamt 300, der prominenteste Thomas Cranmer, der Erzbischof von Canterbury. Mary und Pole starben am gleichen Tag, dem 17. November 1558.

7. Queen Elizabeth, Königin 1558 – 1603

Ihr folgte ihre Halbschwester Elisabeth, in katholischen Augen nicht erbberechtigt, weil die Ehe ihrer Mutter ungültig war. Elisabeth kehrte in der Religionspolitik zum Erbe ihres Vaters zurück. Sie schloss Katholiken von der Regierung aus, sie stärkte die anglikanische Hochkirche und lehnte zu viel Protestantismus ab, aber auch zu viel Verfolgung. Elisabeth regierte mit ihren Vertrauten, insbesondere William Cecil. Sie beendete die Erbfeindschaft mit Frankreich und sah in Philipp II. von Spanien (1555 – 1598) die größere Gefahr. Deshalb unterstützte sie den Protestantismus in Europa. Gegen das spanische

Entdeckungsmonopol unterstützte sie die britische Seefahrt und stellte den Kapitänen

Kaperbriefe aus (Francis Drake, Walter Raleigh).

Elisabeth wurde 1570 vom Papst exkommuniziert und von der Thronfolge ausgeschlossen. In katholischen Augen war die richtige Thronfolgerin Maria Stuart, die Enkelin einer Schwester von Heinrich VIII., die den König von Schottland geheiratet hatte. Sie war 1568 aus Schottland geflohen, wo ihr ihr Sohn Jakob VI. Stuart als Kleinkind nachfolgte, und hatte in England Asyl gesucht. Es gab zwei Verschwörungen gegen Elisabeth, 1570 die Ridolfi-Verschwörung und 1583 die Babington-Verschwörung, die jeweils Elisabeth durch Maria ersetzen wollten. Nach der zweiten Verschwörung drängte das Parlament auf die Hinrichtung Marias, die im Januar 1587 erfolgte. 1588 wollte Philipp II. mit seiner großen Armada den englischen Widerstand endgültig brechen, aber die Armada scheiterte, und England wurde zur führenden Seemacht. Reichtum und Wohlergehen im Land nahmen zu. Das elisabethanische Zeitalter zählt deshalb zu den glücklichen Zeiten in England. Auch die Kultur mit dem Shakespeare-Theater gehört dazu.

Elisabeth wollte nicht heiraten, weder einen Engländer noch einen ausländischen Prinzen, um das Gleichgewicht ihrer Herrschaft und in Europa nicht zu gefährden. So blieb die Erbfolge lange ungeklärt. Schließlich folgte ihr der Sohn Maria Stuarts als Jakob I. Stuart nach.

Thomas Cromwell – der "Macher" König Heinrichs VIII.

1. Hilary Mantel

Die britische Autorin Hilary Mantel (geb. 1952) hat mit ihren Romanen Wolf Hall – Wölfe (2010) und Bring Up the Bodies – Falken (2012) das Interesse an Cromwell geweckt.

2. Jugend, Ausland, Bildung

Thomas wurde um 1485 als einziger Sohn des Walter Cromwell in Putney an der Themse, heute ein Bezirk des Londoner Stadtteils Wandsworth, geboren. Sein Vater lebte in kleinen bürgerlichen Verhältnissen, er war Schmied, Schafscherer und Bierbrauer. Thomas erhielt wohl keine formale Erziehung. Der Vater war anscheinend ziemlich brutal, und der Sohn floh 1503 zunächst nach Frankreich und trat in die Armee Ludwigs XII. ein, die in Italien kämpfte. Nach der verlorenen Schlacht am Garigliano im Dezember 1503 floh oder desertierte er und trat in Florenz in den Dienst der Familie Frescobaldi, großen Bankiers mit intensiven Beziehungen zu England. Der junge Mann war begabt für Sprachen und Zahlen und stieg in der Familie auf. Er war dann wohl im Handel tätig, in Venedig, dann in den Niederlanden und 1512 auch wieder in England. Da verfügte er schon über ein gewisses Vermögen, und er hatte sich in rechtliche Fragen eingearbeitet und arbeitete auch als Anwalt bei Rechtsgeschäften. Er sprach Französisch, Italienisch, Spanisch, Niederländisch, er konnte Latein und Griechisch, und er behielt aus seinen Lehr- und Wanderjahren eine Sicht auf Europa und ein Netzwerk an europäischen Beziehungen. Seit 1514 war er wieder fest in London.

3. Die Anfänge seiner Karriere in England

Cromwell heiratete 1514 Elisabeth Williams, eine Witwe aus bürgerlichem Milieu und war Wollhändler, aber er arbeitete auch zunehmend als Rechtsberater und Vermittler. Das Paar hatte zwei Töchter und einen Sohn. 1517 reiste er mit einem Kunden nach Rom, der dort die Weiterführung seines profitablen Ablasshandels erreichen wollte. 1522 zog die Familie in ein größeres Haus bei den Austin Friars nicht weit vom Tower, wo Cromwell bis 1540 lebte. Seit 1525 arbeitete Cromwell auch für Kardinal Wolsey

4. Heinrich VIII. und Kardinal Wolsey

Heinrich VIII., geboren 1491, war seit 1509 König und hatte die Frau seines verstorbenen Bruders Arthur, Katharina von Aragon, geheiratet. Zwischen 1510 und 1515 hatte Katharina zwei Fehlgeburten, und zwei Söhne starben nach wenigen Tagen. 1516 wurde die Tochter Mary geboren, danach wieder eine Totgeburt. Heinrich begann zu glauben, dass die Ehe verflucht sei, weil er seinem Bruder die Frau weggenommen habe (3. Buch Moses, 20/21). Er wollte sich scheiden oder die Ehe annulieren lassen.

Thomas Wolsey, geboren 1475, aus einfachen Verhältnissen, war in der Kirche aufgestiegen und seit 1506 Diplomat und Berater von König Heinrich VII. Heinrich VIII. machte ihn 1510 zum Mitglied des Privy Council und 1514 zum Erzbischof von York. 1515 ernannte ihn Papst Leo X. zum Kardinal. Als Lordkanzler war Wolsey der unumstrittene Leiter der englischen Politik, außenpolitisch schwankend zwischen François Premier von Frankreich und Karl V. von Habsburg-Spanien. In seinem Lebensstil suchte er es dem König gleich zu tun. Wolsey war seit 1520 mit Heinrichs Wunsch nach einer Ehescheidung konfrontiert und wollte die Zustimmung des Papstes erreichen und den König mit einer französischen Prinzessin verheiraten. Der Ehescheidung stand aber entgegen, dass Karl V. der Neffe der Königin war und der Papst immer stärker unter kaiserlich-spanischem Druck stand (1527 Sacco di Roma). So taktierte er hinhaltend und lehnte 1531 die Scheidung ab: Non possumus. Wolsey glaubte, die Scheidung auf diplomatischem Weg erreichen zu können. Heinrich hatte 1520 eine Affäre mit Mary Boleyn begonnen, aber seit 1526 schmachtete er nach ihrer jüngeren Schwester Anne Boleyn, die nicht Maitresse werden wollte, sondern Königin. Sie glaubte, Wolsey arbeite gegen die Scheidung. Deshalb wurde er 1529 gestürzt, auch mit Hilfe seines früheren Schützlings Thomas Morus, der Lordkanzler wurde. Wolseys Güter wurden durch Parlamentsbeschluss eingezogen, er selber starb, bevor es zu einem Prozess kam.

5. Der Aufstieg Thomas Cromwells

Aber damit war die Ehescheidungskrise nicht gelöst. Das Verhältnis zu Katharina wurde schlechter, sie wurde 1531 mit ihrer Tochter vom Hof verbannt, und Anne trat offiziell wie die Königin auf. Heinrich war wie Thomas Morus ein Anhänger der alten Kirche und gegen die reformatorischen Bestrebungen, aber damit blieb der Papst die zuständige Autorität. Thomas Cromwell, der Anhänger Wolseys, wurde trotzdem seit 1530 wegen seiner Geschicklichkeit bei rechtlichen Fragen vom König in Anspruch genommen. Er fand die Lösung, die den Vorstellungen und Bedürfnissen des Königs ebenso entsprach wie der kirchenkritischen Stimmung im Parlament. In der Suprematsakte von 1534 wurde die englische Kirche von Rom losgelöst, der König war jetzt auch die höchste kirchliche Autorität, an Rom wurde nichts mehr gezahlt und durfte nicht mehr appelliert werden. Die Verantwortlichen mussten einen Eid auf die neuen Gesetze schwören, und Thomas Morus, der den Weg nicht mitgehen wollte, wurde hingerichtet. Vorausgegangen war die Erklärung von Thomas Cranmer, Erzbischof von Canterbury, über die Gültigkeit der im Januar 1533 geschlossenen Ehe mit Anne Boleyn (die im September 1533 die Tochter Elisabeth zur Welt brachte) und der päpstliche Bann über England.

Anne Boleyn war eine kapriziöse Person mit manchmal verletzenden Zügen. Sie hatte nach Elisabeth mindestens zwei Totgeburten, sie verlor ihre Faszination für Heinrich, und er verliebte sich in ihre Hofdame Jane Seymour. Katharina von Aragon starb im Januar 1536. Thomas Cromwell suchte nach belastenden Zeugen und Anklagepunkten. Am 1. Mai wurde Anne Boleyn verhaftet und am 15. Mai wegen Ehebruch, Hochverrat und blutschänderischer Beziehungen mit ihrem Bruder George verurteilt. Die Liebhaber wurden am 17. Mai hingerichtet, Ann Boleyn am 19. Mai. Am 30. Mai 1536 heiratete Heinrich Jane Seymour, die im Oktober 1537 den Thronfolger Edward zur Welt brachte, dann aber an Kindbettfieber starb.

6. Die Auflösung der Klöster

Bis 1500 war die Kirche eine Parallelorganisation zum Staat, mit großem Grundbesitz, eigener Gerichtsbarkeit, Steuerfreiheit, zuständig für soziale Aufgaben, Fürsorge, Schule. Die Klöster waren nur schwach besetzt und hatten einen schlechten Ruf. 1536 bis 1539 hob Cromwell die Klöster auf, ihr Besitz wurde staatlich, ihre Wertgegenstände wurden katalogisiert und eingezogen. Auch Wallfahrten zu Heiligen wurden verboten, die Schätze etwa von Thomas Beckett in Canterbury eingezogen. Die Einkünfte des Staates stiegen, aber auch die Verantwortlichkeit und die Zuständigkeiten im Sinn des souveränen Staates.

7. Wendung zum Protestantismus

Cromwell stand wohl den Protestanten nahe. Er setzte durch, dass alle Kirchen mit einer Bibelübersetzung ausgestattet wurden, und die zehn Artikel schränkten die Heiligenverehrung und den Ablasshandel ein. Cromwell begann auch, sich in die Außenpolitik einzumischen und ein Bündnis mit den deutschen Lutheranern zu suchen. So kam es zu den Verhandlungen über die Heirat von Heinrich mit Anna von Kleve (die aber schon verlobt gewesen war, deshalb die spätere Auflösung der Ehe).

8. Der Sturz Cromwells

Heinrich konnte Anna von Kleve nicht riechen, die Ehe (Dezember 1539) wurde nicht vollzogen. So wurde die Stellung von Cromwell erschüttert. Zwar wurde er am 17. April 1540 zum Earl of Essex und zum Lord Great Chamberlain erhoben, aber seine aristokratischen (Lord Norfolk) und seine katholischen (Bischof Gardiner) Gegner erreichten am 10. Juni seine Verhaftung im königlichen Rat, und nach einem kurzen Prozess wurde er am 28. Juli auf dem Tower Hill hingerichtet. In seiner Abschiedsrede betonte er, dass er als Katholik sterbe. Norfolk führte Heinrich als fünfte Frau seine Nichte Catherine Howard zu. Sie wurde Ende 1541 verhaftet und im Februar 1542 wegen Untreue vor und während der Ehe hingerichtet.

Heinrich bedauerte 1541 gegenüber dem französischen Botschafter, *mit oberflächlichen Vorwänden und falschen Anklagen hätten sie ihn den treuesten Diener, den er je hatte, hinrichten lassen.*

Tracy Borman: Thomas Cromwell, Henry's most faithful servant, Hodder London 2014



Porträt von Thomas Cromwell Gemälde von Hans Holbein dem Jüngeren um 1533

Für die Neuinszenierung der Maria Stuart im Badischen Staatstheater unter der Regie von Lothar Trautmann machte ich 1994 eine historische Einführung für die Schauspieler und einen Beitrag für das Progammheft, der aber viel zu lang war und hier erstmals vollständig vorgelegt wird.

MARIA UND ELISABETH

1. Maria Stuart

Maria Stuart war 44 Jahre alt, als sie im Februar 1587 hingerichtet wurde, und seit über 18 Jahren als halbe Gefangene in England, wohin sie vor den Wirren in ihrem Königreich Schottland geflohen war. Ihre große Zeit als Frau und Monarchin lag also schon lange zurück. Ihr Vater, König Jakob V. von Schottland, war 1542 gestorben, nachdem ihn noch die Nachricht von der Geburt der Tochter erreicht hatte, und weil sie das einzige Kind war, war sie praktisch von Geburt an Königin. Ihre Mutter Marie aus dem Haus der lothringischen Guise führte für sie die Regierung und schickte die Tochter mit sechs Jahren an den französischen Hof, wo sie mit den etwas jüngeren Kindern Heinrichs II. und der Katharina von Medici zusammen erzogen wurde. Der Dauphin Franz wurde ihr Bräutigam, und ein Geheimvertrag sah den Zusammenschluss von Schottland und Frankreich vor. Am 24. April 1558 fand in Notre Dame in Paris die feierliche Hochzeit der sechzehnjährigen Maria mit dem vierzehnjährigen Dauphin statt. Franz war ein schwächliches und körperlich nicht voll entwickeltes Kind, und vermutlich wurde die Ehe nicht vollzogen. Aber die großartige Rolle als Königin von Schottland und Thronfolgerin von Frankreich konnte darüber vielleicht etwas hinwegtrösten. Im folgenden Jahr sollte Maria noch höher steigen. Denn als ihr Schwiegervater bei einem Turnier tödlich verletzt wurde, folgte ihm ihr Ehemann Franz als König, und sie war Königin von Frankreich. Als erstes nahm sie der Geliebten des verstorbenen Königs den Königinnenschmuck ab, den diese gegen Recht und Anstand so lange getragen hatte.

Die junge Königin war der gesellschaftliche Mittelpunkt des neuen Hofes. Maria war groß, was aber dem Ruf ihrer Schönheit keinen Abbruch tat. Sie war eine gute und leidenschaftliche Reiterin und Jägerin, und sie liebte Bälle und höfisches Vergnügen. Aber auch die Politik war ihr vertraut. Ihr Mann stand ganz unter dem Einfluss des Herzogs und des Kardinals von Guise, der Brüder von Marias Mutter, die eine streng katholische Politik in Anlehnung an Spanien vertraten. So schien Maria eine bedeutende Zukunft in einem der Machtzentren des großen Spiels um Macht und Einfluss in Europa sicher, und die Probleme mit ihrer Ehe konnten auch noch eine Lösung finden. Aber im Dezember 1660 starb der siebzehnjährige König. Maria war mit zwanzig Jahren vermutlich noch jungfräuliche Königinwitwe. Ihre Schwiegermutter Katharina verlangte als erstes im Namen des neuen Königs Karl für seine zukünftige Gemahlin die Herausgabe jenes Schmucks, der ihr so lange vorenthalten worden war.

Katharina von Medici bestimmte jetzt die französische Politik, die Onkel Guise verloren an Einfluss und zogen sich zurück, und Maria stand allein, von der Macht und als trauernde Witwe auch von den Vergnügungen ausgeschlossen. In dieser Situation erinnerte sie sich an ihr erstes Königreich Schottland, das sie vor 13 Jahren verlassen hatte. Marie de Guise war im Juni 1560 gestorben, und das Land schien seine Königin zu erwarten. Der Empfang für Maria war freundlich, aber Schottland war kein einfaches Königreich. Die schottischen Adligen wollten gleichzeitig möglichst unabhängig sein und einen großen Einfluss auf die Politik des Königreichs haben. Es gab eine Partei für die Anlehnung an England und eine für die an Frankreich. Und neuerdings gab es einen Religionskonflikt. Die Calvinisten unter John Knox hatten mit ihrer Predigt große Erfolge bei den einfachen Bürgern, und auch der Adel spaltete sich. Für Maria war das alles sehr fremd. Von Frankreich her war sie politisch eine klare katholische Linie gewöhnt, und sie hatte bestimmte Vorstellungen vom Leben an einem Hof, die in Schottland ungewöhnlich (und bei der Armut der schottischen Krone auch unfinanzierbar) waren.

Die wichtigste Entscheidung für Maria war eine zweite Ehe, um die Dynastie zu sichern. Sie wollte darüber mit Elisabeth von England Übereinstimmung erzielen, weil das auch die englische Thronfolge berühren konnte. Denn die Mutter von Marias Vater Jakob war Margret Tudor, eine Schwester von Elisabeths Vater Heinrich VIII., und Maria war damit Elisabeths nächste lebende Verwandte. Aber Elisabeth bot ihr nur ihren Günstling Robert Leicester an, der in keiner Art und Weise ebenbürtig war. Maria entschied sich schließlich für den etwa gleichaltrigen Henry Lord Darnley aus einer anderen Stuartlinie, der von seiner Mutter her auch ein Enkel der Margret Tudor aus ihrer zweiten Ehe mit Archibald Douglas war. Marias Ehe mit Darnley verstärkte also auch den Tudoranspruch.

Die Ehe war zunächst glücklich, vielleicht einfach auch als körperliche Erfüllung. Einen jungen Hof mit einem strahlenden Königspaar, mit Jagden, Bällen und Vergnügungen hatte man in Schottland lange nicht gekannt. Aber Darnley wurde immer eigener. Er verlangte die Übertragung des Königtums auf sich, konspirierte aber gleichzeitig mit den Adligen gegen die Krone. Mit einigen Adligen drang er in Marias Arbeitszimmer ein und tötete ihren Sekretär und Vertrauten Riccio, angeblich wegen Ehebruchs. Vor dem folgenden Adelsaufstand floh er mit Maria und kehrte im Sommer mit ihr siegreich nach Edinburgh zurück. Unter diesen nicht gerade schönen Umständen gebar Maria im Juni 1566 ihren Sohn Jakob. Seine Paten waren König Karl von Frankreich und Königin Elisabeth von England. In der zweiten Jahreshälfte scheint Lord Bothwell der Vertraute Marias gegen die Kaprizen ihres Ehemannes geworden zu sein. Im Februar 1567 wurde Henry Darnley mit seinem ganzen Haus in die Luft gesprengt. Er hatte viele Gegner, aber wahrscheinlich steckte Bothwell hinter dem Anschlag. Im April entführte er die Königin und heiratete sie. Sie hat später immer wieder versichert, sie sei entführt, vergewaltigt und zu dieser Ehe gezwungen worden. Für diese Version spricht auf jeden Fall, dass die Ehe von einem protestantischen Geistlichen eingesegnet wurde. Für den schottischen Adel war die Darnley-Bothwell-Affäre eine willkommene Gelegenheit, die Monarchie zu demütigen. Eine starke Königin Maria, die vielleicht sogar mit auswärtiger Hilfe ihre Position hätte ausbauen können, war nicht in ihrem Sinn. Der einjährige Jakob war als König viel geeigneter. So wurde eine Untersuchung eingeleitet, die Bothwell des Mordes an Darnley überführte und angeblich (mit Hilfe der sogenannten Kassettenbriefe) Marias Mitschuld bewies. Parallel dazu musste ihr Ruf bei den einfachen Leuten ruiniert werden. In der Darstellung der strengen Kalvinisten Knox und vor allem Buchanan, für die schon ein bunter Stoff oder fröhliche Musik Sünde war, wurde Maria zur Verkörperung weltlicher Verstrickung, törichter Eitelkeit und hemmungsloser Sinnenlust. Maria musste zugunsten ihres Sohnes abdanken und wurde in Lochleven gefangengesetzt. Von dort gelang ihr 1568 die Flucht nach England. Sie hoffte, bei Elisabeth Aufnahme und Unterstützung zu finden, aber sie erhielt nur Schlösser zum festen Aufenthalt zugewiesen, die immer ärmlicher und immer gefängnisähnlicher wurden. Mit 24 Jahren war das Leben, für das sie geboren und erzogen worden war, für Maria Stuart zu Ende.

2. Elisabeth Tudor

Elisabeth war 1533 als Tochter Heinrichs VIIII. und der Anne Boleyn geboren worden. Um ihre Mutter heiraten zu können, hatte ihr Vater die Scheidung von seiner ersten Frau Katharina von Aragon zu erreichen versucht, aber weil diese eine Tante Kaiser Karls V. war, hatte der Papst die Scheidung verweigert. Heinrich löste deshalb die englische Kirche von Rom los, aber die danach erfolgte Scheidung war für die katholische Welt ungültig, Elisabeth ein Bastardkind. Heinrich hatte auf einen Sohn gehofft, doch nach Elisabeth konnte Anne Boleyn kein Kind mehr austragen. Dazu war sie raffgierig, intrigant und unbeliebt. So herrschte eher Erleichterung, als Heinrich sie 1536 wegen Hochverrats hinrichten ließ und Jane Seymour heiratete, die ihm 1537 einen Sohn Edward gebar, der auch in den Augen der katholischen Welt als legitim galt, weil Katharina inzwischen gestorben war. In der Freude über den Erben ließ Heinrich seine beiden Töchter Maria (aus der Ehe mit Katharina) und Elisabeth für illegitim und nicht erbberechtigt erklären.

Elisabeth wuchs also ohne Mutter und Vater fern vom Hof in Abgeschiedenheit und Disziplin auf, ein Königskind, das wegen seiner wenig standesgemäßen Mutter und seiner zweifelhaften Legitimität vom großen Spiel der Politik, das ja auch immer aus Verlobungen und Heiratsplänen bestand, ausgeschlossen war. Sie lernte wohl beizeiten, sich zurückzuhalten, zuzuhören, ohne Stellung zu beziehen, vorsichtig zu sein und auch Angst um die eigene Existenz zu haben. Zwar hob Heinrich in seinem Testament die Ausschließung seiner Töchter auf und legte fest, dass im Fall des Todes seines Sohnes zuerst Maria und dann Elisabeth folgen sollten, aber dieser mögliche Erbanspruch erhöhte natürlich auch die Gefahr für Elisabeth. Unter dem Kind Edward setzte sich die protestantische Linie in der englischen Politik durch. Nach seinem Tod wurde 1553 die katholische Maria Königin. Sie heiratete Philipp von Spanien und stellte England politisch an die Seite der katholischen Mächte. Auch in England stellte sie die Papstkirche wieder her und verfolgte die überzeugten Protestanten. Die Bindung an Spanien wie die kirchliche Verfolgung entsprachen nicht den Interessen Englands. So gab es Widerstand und Verschwörungen, und Aushängeschild und Legitimation dafür konnte Elisabeth sein. Als sich herausstellte, dass Maria keine Erben bekommen würde und schwerkrank war, war die Versuchung für die katholische Seite groß, Elisabeth rechtzeitig zu beseitigen. Aber Elisabeth hielt sich zurück, und Maria verschonte ihre ungeliebte Halbschwester.

Elisabeth gehörte nicht zum Hof, weder bei ihrem Vater noch bei ihren Geschwistern, sie war eine ungeliebte Verwandte, die "unter Verschluss" gehalten wurde. Als im November 1558 Maria starb, wurde eine fünfundzwanzigjährige Frau englische Königin, von deren Einstellung und politischen Fähigkeiten niemand etwas wusste. Maria Stuarts eigentliches Leben endete in dem Alter, in dem Elisabeth ihres erst begann. Als erstes stellte die Königin die englische Hochkirche wieder her, denn nur in der englischen Hochkirche war sie ein legitimes Kind und thronfolgeberechtigt. Im übrigen war sie politisch wie konfessionell zurückhaltend, extremen Lösungen abgeneigt. Hier traf sie sich mit dem Tudor-Establishment, am besten repräsentiert durch Robert Cecil Lord Burleigh, das ruhige Entwicklung und politische Unabhängigkeit wollte und deshalb die Herrschaft Elisabeths förderte. Elisabeth suchte immer den Konsens und die Übereinstimmung mit dieser politischen Elite. Trotzdem war sie nie eine Marionette, sie hatte immer ihren eigenen Willen und den eigenen Weg, ihn durchzusetzen.

3. Der Konflikt der Königinnen

Drei wichtige Fragen sind mit der Regierung Elisabeths und dem Schicksal Maria Stuarts verknüpft: ihre Legitimität, ihre mögliche Heirat und ihre Nachfolge. Für die katholische Welt war Elisabeth ja ein uneheliches Kind und nicht nachfolgeberechtigt. Die nächste rechtmäßige Tudor-Erbin war aber dann Maria Stuart, 1558 die Frau des französischen Dauphin und 1559 Königin von Frankreich. Unter dem Einfluss der katholischen Guise führten Franz und Maria die Titel "König und Königin der Franzosen, Schotten, Engländer und Iren". Sie erhoben also offiziell den Anspruch auf die Nachfolge in England, auch wenn sie politisch nichts unternahmen, um ihn durchzusetzen. In diesem unbestreitbaren Anspruch bestand das eigentliche "Verbrechen" Maria Stuarts, und die europäische Politik konnte leicht zu Konstellationen führen, die Elisabeths Königtum gefährdeten. Deshalb wurde Maria nach ihrer Flucht aus Schottland in England festgesetzt, und deshalb wurden die Vorwürfe aus Schottland gegen Maria und ihren Lebenswandel in England auch eifrig verbreitet.

Natürlich war das Tudor-Establishment an einer Heirat Elisabeths und an einem Erben interessiert. Aber auch hier war eine Lösung nicht so einfach, weil eine katholische Ehe nicht in Frage kam, eine protestantische aber zu Gegenreaktionen hätte führen können. Elisabeth hat über längere Zeit mit Philipp II. von Spanien über eine Heirat verhandelt und ihn so von einer Parteinahme für Maria Stuart abgehalten. Der ernsthafteste Plan war wohl die Verbindung mit dem jüngsten Sohn der Katharina von Medici, François d'Alençon, katholisch, aber antispanisch, Prince et Seigneur der aufständischen Niederlande, der jedoch schon 1584 starb. Persönlich war Elisabeth allerdings vielleicht an einer Ehe überhaupt nicht interessiert. Umso wichtiger war es für Maria Stuart, sich mit Elisabeth auf eine Nachfolgeregelung zu einigen. Maria wollte auf ihren Anspruch verzichten, wenn Elisabeth sie als ihre Nachfolgerin

einsetzte. Aber Elisabeth empfand schon dieses Angebot als Drohung, wie es für Maria ein Akt der Großmut war. Auch in Schillers erfundener Begegnung der beiden Königinnen sagt Maria: "Regierte Recht, so läget ihr vor mir im Staube jetzt, denn ich bin Euer König".

In Wirklichkeit haben sich die beiden Frauen nie getroffen. Aber die jüngere Maria, die ihrer "Tante" 1558 den Thron streitig machen wollte, hat sich später immer wieder um ein gutes Einvernehmen mit Elisabeth bemüht, so bei der Diskussion um ihre zweite Hochzeit oder als Elisabeth Patin ihres Sohnes wurde. Auch der Flucht nach England 1568 lag die Hoffnung zugrunde, dass Elisabeth zu ihren Gunsten eingreifen würde. Elisabeth hat nie Anstalten gemacht, Maria persönlich kennenzulernen oder sich mit ihr zu arrangieren. Aber die Zeugnisse und Berichte zeigen uns, dass sie für die Erscheinung und Wirkung ihrer Konkurrentin ein großes Interesse hatte, sich etwa schildern ließ, wie sie als Königin in Schottland auftrat, sich anzog, tanzte, auf ihre Umgebung wirkte. Maria war ihr nicht gleichgültig, aber sie sah in ihr eine ständige Bedrohung ihres Königtums. Elisabeth wollte weder den Prozess noch die Hinrichtung, nicht aus Mitleid, denn manchen anderen hat sie diesen Weg nicht erspart, sondern wohl eher deshalb, weil königliches Blut nicht der Prozessgewalt eines Parlamentes unterworfen sein sollte. So wäre ihr eine unauffälligere Lösung lieber gewesen, wie (bei Schiller) ihr Antrag an den Ritter Paulet zeigt.

Mit dem Hochverratsprozess gegen Maria Stuart wollte das Tudor-Establishment die Gefahr eines katholischen Gegenkönigtums endgültig ausschließen. Ob und wie weit Maria in die Verschwörungen tatsächlich verwickelt war, war dabei nebensächlich. Wie berechtigt diese Sorge war, zeigten die folgenden Jahre. Wenn die spanische Armada 1588 den Krieg für eine rechtmäßige katholische Königin Maria geführt hätte, wäre ihr vielleicht mehr Erfolg beschieden gewesen. Im großen Spiel um die Vormacht in Europa sind eben auch Königinnen nur Figuren, die gezogen und geschoben und manchmal geopfert werden.





Programmheft Maria Stuart Badisches Staatstheater 1994

Englische Geschichte: Die Zeit der Stuarts

1. König Jakob I. (1603 – 1625)

Jakob Stuart, Sohn der Maria Stuart und Urenkel der Margaret Tudor, einer Schwester Heinrichs VIII., die den König von Schottland geheiratet hatte, wurde 1566 geboren und bereits 1567 nach der Abdankung seiner Mutter als Jakob VI. König von Schottland. Unter seiner Regierung wurde Schottland presbyterianisch-calvinistisch. Als nächster Verwandter folgte er 1603 Elisabeth auf dem englischen Thron. Er war seit 1589 mit der lutherischen Anna von Dänemark verheiratet, die aber 1590 zum Katholizismus konvertierte. Das Königspaar kam 1603 mit 3 Kindern nach London, dem Thronfolger Heinrich, der aber 1612 starb, der Tochter Elisabeth, die 1613 den calvinistischen Kurfürsten Friedrich von der Pfalz heiratete, und dem 1600 geborenen Karl. 1605 wurde eine katholische Verschwörung aufgedeckt: Guy Fawkes wollte Parlament und König bei der Parlamentseröffnung in die Luft sprengen. Jakob war überzeugt von seinem Gottesgnadentum und stand deshalb im Dauerkonflikt mit dem Parlament. Kirchenpolitisch förderte er die Anglikanische Hochkirche und setzte mit der King-James-Bibel 1611 eine neue und weniger calvinistische Übersetzung durch (church, nicht congregation). Außenpolitisch blieb er unentschieden. In die europäischen Konflikte (Dreißigjähriger Krieg) mischte er sich nicht ein. Neben der Pfälzer Heirat wollte er eine spanische Ehe für seinen Sohn Karl, der 1623 mit dem Günstling Buckingham auf eine romantische Brautfahrt nach Spanien ging. Aber weder Spanien noch das Parlament wollten die katholische Ehe. Dafür brachte er noch vor seinem Tod ein Ehebündnis mit Henriette Maria. der Schwester des französischen Königs zustande.

2. König Karl I. (1625 – 1649)

Karl folgte im März 1625 seinem Vater nach und heiratete im Mai die katholische französische Prinzessin Henriette Maria. Kirchenpolitisch war er von dem holländischen Prediger Jacobus Arminius beeinflusst, der Weihen und Sakramente für wichtiger hielt als Predigt und Schriftauslegung und die göttliche Autorität der Bischöfe lehrte und die Prädestination ablehnte. Damit stellte sich Karl gegen die Meinung der überwältigenden Mehrheit in England und Schottland und schürte die Angst vor einer Rekatholisierung. Karl besetzte die Bischofssitze mit "Arminians", allen voran Erzbischof Laud von Canterbury, und er drängte darauf, die anglikanische Kirchenverfassung mit Bischöfen in Schottland wieder einzuführen. In England stand er von Anfang an im Konflikt mit dem Parlament, das ihm die Hafenzölle nur für ein Jahr gewähren wollte und nicht für die ganze Regierungszeit. 1628 beschloss das Parlament die Petition of Rights, die sich gegen willkürliche Verhaftungen, die Anwendung des Kriegsrechts, die Einguartierung von Soldaten und die Erhebung von Kriegsanleihen richtete. Von 1629 an regierte Karl deshalb ohne Parlament mit Hilfe des Earl of Stafford, fand neue vom Parlament unabhängige Einnahmequellen und wollte den königlichen Absolutismus durchsetzen. Aber 1640 brauchte er für den Krieg gegen Schottland neues Geld und berief deshalb im April ein Parlament ein, das sich gegen die Forderung des Königs stellte und deshalb sofort wieder aufgelöst wurde (kurzes Parlament). Ein zweites im Herbst gewähltes Parlament erzwang unter Führung von John Pym Zusagen des Königs gegen seine Auflösung und für mehr Mitwirkung. Es stellte den Earl of Stafford unter Anklage (impeachment) und ließ ihn 1641 hinrichten. Im Januar 1642 versuchte Karl, militärisch das Unterhaus zu räumen und John Pym zu verhaften, aber das schlug fehl, und der König floh nach Oxford. Damit begann der Bürgerkrieg. Das Parlament stellte eigene Streitkräfte auf, seit 1645 die New Model Army mit Puritanern (Rundköpfen), die königliche Armee waren die Kavaliere unter Prinz Ruprecht. Unter dem Bürgerkrieg litt vor allem die Bevölkerung, weil beide Seiten ihre Truppen nicht bezahlten und diese sich durch Plünderung schadlos hielten. Nach den Niederlagen von Marston Moor 1644 und Naseby 1645 floh Karl nach Schottland. Doch die Schotten lieferten ihn 1648 an die englische Armee aus. Das ausgedünnte Unterhaus des Parlaments (deshalb Rumpfparlament) verurteilte den König zum Tod, und im Januar 1649 wurde Karl in London hingerichtet. Das Parlament erklärte England zur Republik und setzte Oliver Cromwell zum Lord Protector ein.

3. König Karl II. (1660 – 1685)

Cromwell war selber Puritaner, aber kirchenpolitisch tolerant und für die Öffnung der Hochkirche. Außenpolitisch setzte er gegenüber den Holländern den Anspruch der britischen Seeherrschaft durch (Navigationsakte 1651). In Irland bekämpfte er brutal royalistische und katholische Bewegungen (Zerstörung von Drogheda). Stütze seiner Herrschaft war die Armee, die sein Sohn Richard nicht kontrollierte. Cromwell starb 1658, sein Sohn Richard floh 1659 und General Monck führte 1660 den Sohn des hingerichteten Königs, Karl II. auf den Thron zurück. Der 1630 geborene Karl lebte seit 1646 mit seiner Mutter in St. Germain bei Paris. Er wurde unter anderem von Thomas Hobbes unterrichtet. In Frankreich und an vielen europäischen Höfen war er seit 1649 als König von England und Schottland anerkannt. Nach einem gescheiterten Rückkehrversuch 1651 lebte er in Holland bei seiner Schwester Mary, die Wilhelm II. von Oranien geheiratet hatte, inzwischen verwitwet war und ihren kleinen Sohn Wilhelm III. großzog. Karl hatte viele Frauenaffären und uneheliche Kinder, aber keine ehelichen aus der Ehe mit der katholischen Katharina von Braganza. Kirchenpolitisch war Karl für mehr Toleranz gegen Puritaner und Dissenter, aber auch gegen Katholiken. Das Parlament war für eine starke und nichttolerante Hochkirche. Der öffentliche Dienst war an die Zugehörigkeit zur Hochkirche und den Suprematseid gebunden, und in der Testakte 1673 wurden Katholiken von allen öffentlichen Positionen ausgeschlossen, 1678 auch aus dem Parlament. Karl kämpfte mit den Parlamenten um die Rechte der königlichen Exekutive, aber er vermied den ganz großen Konflikt. Ein schwieriger Punkt war die Thronfolge. Wegen der Kinderlosigkeit des Königspaares war der Bruder des Königs in der Erbfolge der nächste, und Jakob war 1668 zum Katholizismus konvertiert. 1679 und 1680 votierten Parlamente für seinen Ausschluss von der Thronfolge (Exclusion) und wurden aufgelöst. Seit 1681 löste sich die Ablehnungsfront, niemand wollte einen neuen Bürgerkrieg. Karl setzte die Heirat von Jakobs anglikanischer Tochter Mary mit Wilhelm III. von Oranien durch. Jakob heiratete 1673 die katholische Prinzessin Beatrix Maria von Modena, mit der er aber zunächst nur Töchter hatte. Karl starb 1685. Auf dem Totenbett konvertierte er zum Katholizismus.

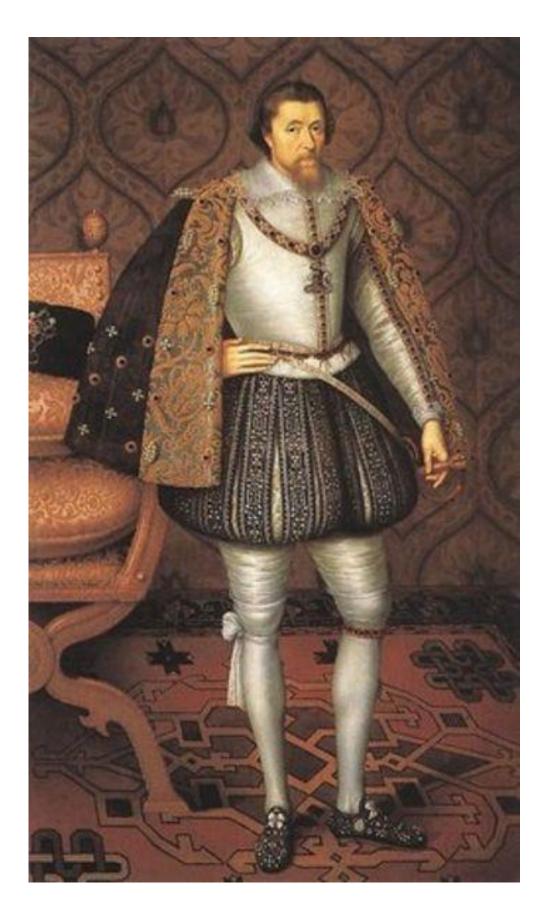
4. König Jakob II. (1685 – 1688, gestorben 1701)

König Jakob war katholisch, aber auch vom Gottesgnadentum überzeugt. Er versuchte, absolutistisch zu regieren und den Katholizismus in England und Schottland zu stärken und wieder zur Staatsreligion zu machen. Dazu war er misstrauisch und beratungsresistent. Er regierte ohne Parlament. Als ihm 1688 ein katholischer Sohn Jakob geboren wurde, riefen Mitglieder früherer Parlamente Wilhelm III. von Oranien ins Land, den Ehemann der bisherigen Thronfolgerin Maria. Der landete mit niederländischen Truppen. Jakob floh im Dezember 1688 nach Frankreich. Das wurde als Thronverzicht gewertet und der katholische Thronfolger für untergeschoben erklärt. Damit war Mary rechtmäßige Königin, aber Wilhelm erzwang, dass er auch zum König erklärt wurde. In der Declaration of Rights im Februar anerkannten sich das Parlament und das Königspaar gegenseitig an, und im Oktober wurde die Bill of Rights zu einem Staatsgrundgesetz.

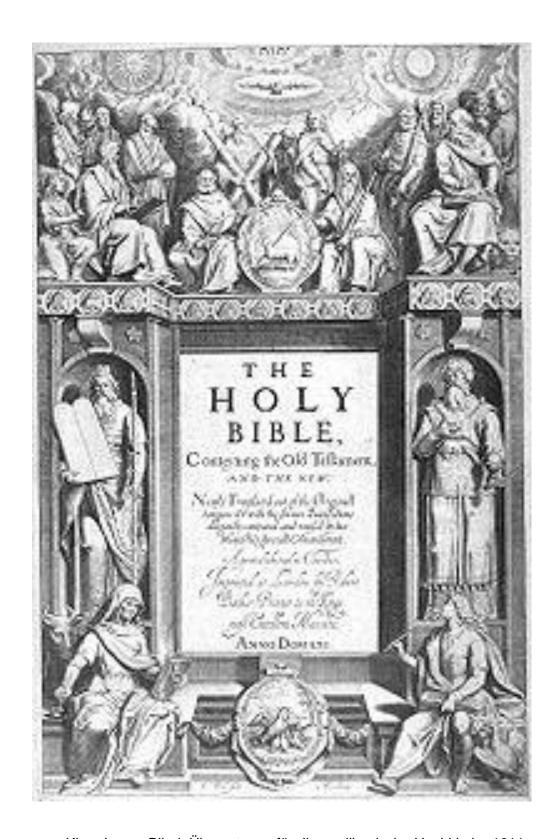
5. Königin Maria II. (1689 – 1694) und König Wilhelm III.(1689 – 1702) und Wilhelm von Oranien stärkte die Hochkirche, war Puritanern gegenüber großzügig und verfolgte die Katholiken. In Schottland und in Irland setzte er seinen Machtanspruch brutal durch, in Nordirland gab er Land an englische Protestanten (Orange Men). Sein Hauptanliegen war der Kampf gegen Ludwig XIV. Unter ihm gewann der Privy Council als eigentliche Regierung immer mehr an Bedeutung. Im Parlament bildeten sich die Parteien der Whigs und der Tories, aber die Mitglieder der Regierung bestimmte der Wille des Königs. Wilhelm führte England in die antifranzösische Koalition und den spanischen Erbfolgekrieg 1701. Schwierig blieb die Frage der Nachfolge, weil Wilhelm und Maria keine Kinder hatten. Die nächste am Thron war Marias Schwester Anna, die mit einem Prinzen von Dänemark verheiratet war und 14 Kinder gehabt hatte, aber alle waren früh gestorben oder tot geboren. Deshalb legte der Act of Settlement 1701 fest, dass zunächst Anna nachfolgen sollte und dann Sophie von Hannover, die Tochter der Elisabeth Stuart und Friedrichs von der Pfalz, und deren Nachkommen. Eine katholische Erbfolge wurde ausgeschlossen.

6. Königin Anna (1702 – 1714)

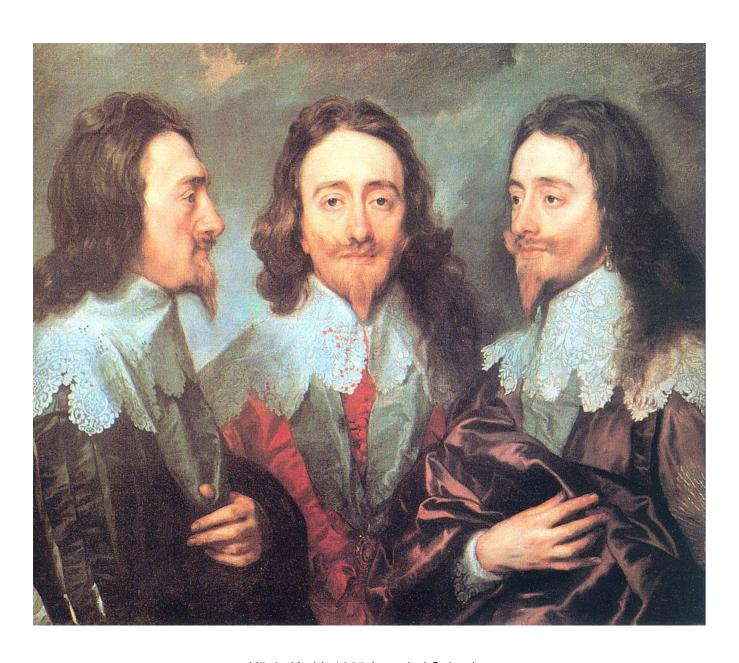
Spanischer Erbfolgekrieg, Herzog von Marlborough, Act of Union mit Schottland 1707.



Jakob I. um 1620. Gemälde von Paulus van Somer



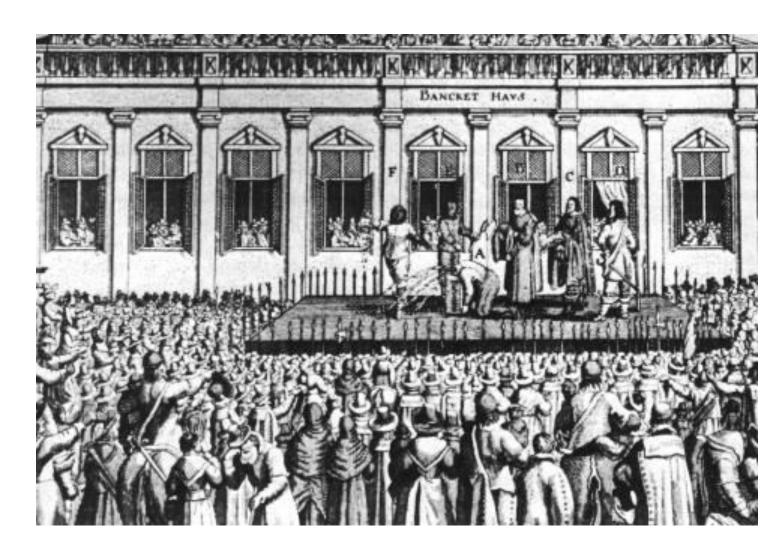
King-James-Bibel: Übersetzung für die anglikanische Hochkirche 1611



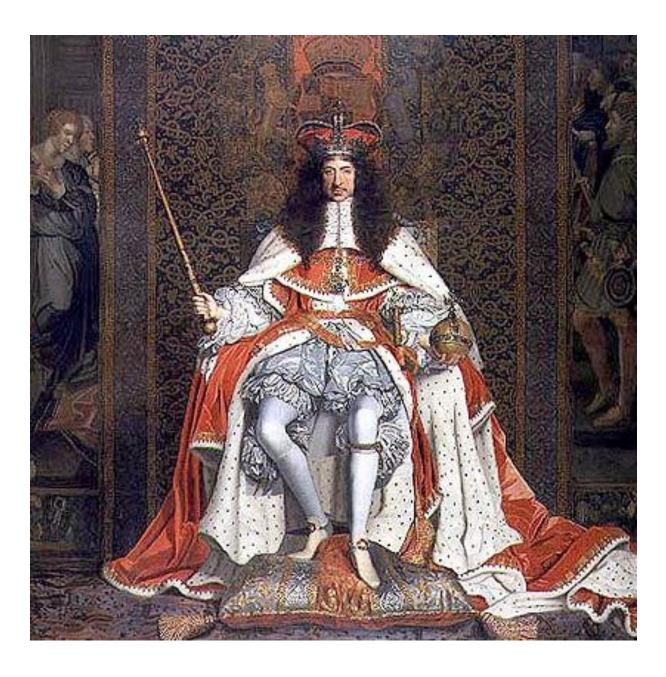
König Karl I. 1625 (von drei Seiten)



Oliver Cromwell 1644 bei der Schlacht von Marston Moor



Zeitgenössischer Stich von der Hinrichtung Karls I. 1649



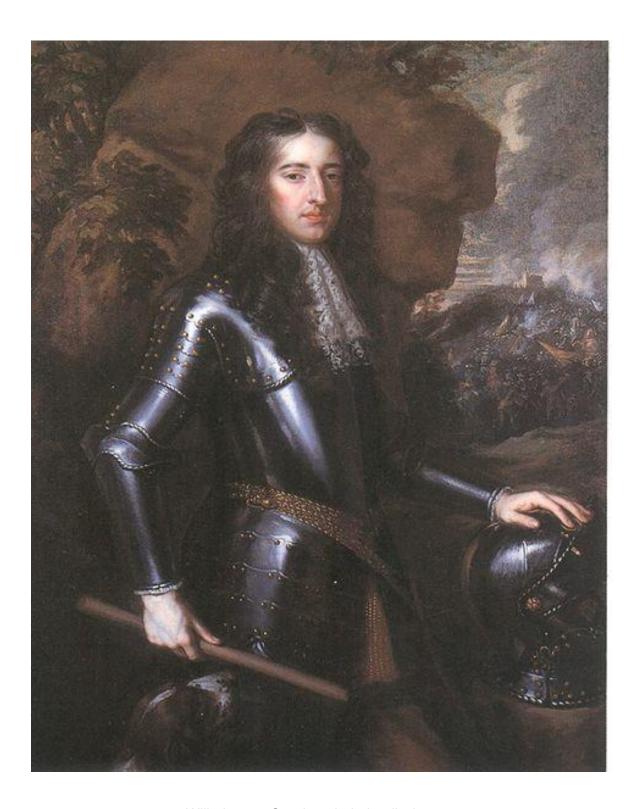
König Karl II. im Krönungsornat um 1680



Jacobus II. D. G. Rex Magnae Britanniae, Scotiae, Franciae et Hiberniae Defensor Fidei. « Jakob (James) II. König von England (1633 - 1701). Porträt, Brustbild in Rüstung mit großer Perücke, im Oval. Kupfer aus Merian, Theatrum Europaeum 1691. 17,5×12 cm.



Die Flucht Jatobe II. aus London im Jahre 1688. Beitgenöffischer Stich



Wilhelm von Oranien niederländisch um 1700



Königin Anna (aus einem Portrait-Buch Augusts des Starken um 1710

England im 18. Jahrhundert (Haus Hannover)

1. Die welfische Erbfolge

Im Act of Settlement war 1701 die weitere Erbfolge festgelegt worden: Die katholischen Kinder von Jakob Stuart waren wie andere Katholiken von der Nachfolge ausgeschlossen, die nächste protestantische Erbin war die 1630 geborene Sophie von der Pfalz, Tochter von Elisabeth Stuart und Friedrich V. von der Pfalz, dem böhmischen "Winterkönig" von 1619, Enkelin von Jakob I. Sie wuchs im holländischen Exil auf und kam 1650 nach Heidelberg, wo sie sich um die Kinder ihres Bruders Karl Ludwig kümmerte, vor allem um die 1652 geborene Lieselotte, deren lebenslange Brieffreundin sie blieb. Sophie heiratete 1658 den Welfen Ernst-August Herzog von Braunschweig-Lüneburg und folgte ihm nach Hannover. Zwischen 1660 und 1674 brachte sie 7 Kinder zur Welt, sechs Söhne und eine Tochter, die erste Königin von Preußen, Gründerin von Charlottenburg und Großmutter Friedrichs des Großen. 1692 wurde für Ernst-August das neunte Kurfürstentum geschaffen. Die neue Kurfürstin kümmerte sich um die kurfürstliche Residenz und baute den Großen Garten als niederländische Barockanlage auf. Sophies Ehemann starb 1698, der 1660 geborene Sohn Georg Ludwig folgte ihm als Kurfürst von Hannover. Als Witwe wurde sie 1701 englische Thronfolgerin, aber sie blieb in Hannover und starb dort im Juni 1714, zwei Monate vor Queen Anne. So wurde Kurfürst Georg Ludwig im August 1714 König von England.

2. König Georg I. 1714 - 1727

Georg kam mit 54 nach England, er war seit 1694 geschieden und brachte seine Mätresse Ehrengard Melusine von der Schulenburg mit, die er später zur Herzogin von Kendal und Munster machte und mit der er mehrere Kinder hatte. Er kam am 18. September mit seinem deutschen Hofstaat an und wurde am 20. Oktober gekrönt. Georg korrespondierte auf Französisch und konnte Italienisch und Englisch, aber er traute sich nicht, es zu sprechen. Eine erste große Krise war der Aufstand der Jakobiten, die den katholischen Halbbruder von Königin Anne, the Old Pretender, zum König machen wollten. Der vor allem in Schottland unterstützte Aufstand wurde blutig niedergeschlagen. 1719 gab es einen zweiten jakobitischen Aufstand mit spanischer Unterstützung, der ebenso niedergeschlagen wurde. Georg regierte weiterhin auch in Hannover und kehrte mehrmals zu Besuchen dorthin zurück. Bei seinem sechsten und letzten Besuch starb er 1727 in Osnabrück.

Georg unterstützte die Whigs, die seit 1717 die Mehrheit hatten. Sein wichtigster Minister wurde seit 1721 Robert Walpole, seit 1730 offizieller Premierminister. Der Einfluss des Parlaments auf die Politik nahm unter König Georg erheblich zu. Georgs Verhältnis zu seinem Sohn und Nachfolger Georg August (geboren 1683) war schlecht, der Sohn zeitweilig vom Hof verbannt. Georgs wichtigster Beitrag zur britischen Kultur ist sein Hofmusiker Georg Friedrich Händel (1685 – 1759), der seit 1712 in London lebte und die wichtigsten Ereignisse mit seiner Musik begleitete, so 1717 die *Wassermusik* zu einem großen Feuerwerk.

3. König Georg II. 1727 - 1760

Georg August, 1736 Gründer der Universität Göttingen, liebte seine Frau Caroline von Ansbach, hasste aber seinen Vater und seinen Sohn Friedrich August, den er überlebte. Er machte Walpole offiziell zum Premierminister und ließ ihn selbständig bis 1742 regieren. Er griff 1740 zum Schutz von Maria Theresia gegen Frankreich in den österreichischen Erbfolgekrieg ein und führte als letzter König selber in der Schlacht von Dettingen 1743 britische Truppen an. Georg hatte 1745 den gefährlichen Aufstand von James Francis Edward Stuart, *Bonnie Prince Charlie, the Young Pretender,* zu überstehen, der in Schottland viele Anhänger fand und erst 1746 in der Schlacht von Culloden niedergeschlagen wurde. 1745 wurde zum ersten Mal *God Save the King* gespielt, heute die Nationalhymne. Neuer Premierminister war Henry Pelham. Er führte 1752 für England die gregorianische (katholische) Kalenderreform von 1582 ein. In Indien siegte 1757 Robert Clive in der Schlacht von Plassey und baute so den Einfluss der East India Company aus, und in Amerika führte der Krieg mit Frankreich 1756 bis 1762 zur Verdrängung Frankreichs aus Kanada und Nordamerika. Aber für diese Entwicklungen hatte der König wenig Interesse.

4. König Georg III. 1760 - 1820

Georg Wilhelm Friedrich, 1738 in London geboren und englisch erzogen, aber im Konflikt mit seinem Großvater und ohne Regierungspraxis. Er heiratete 1761 Sophie Charlotte von Mecklenburg-Strelitz und kaufte für sie den Buckingham Palace. Das Ehepaar hatte 15 Kinder, neun Jungen und sechs Mädchen. Außenpolitisch war ein erster großer Erfolg seiner Regierungszeit der Friede von Paris 1763 mit dem Verzicht Frankreichs auf Kanada. Innenpolitisch hielt Georg III. den weitgehenden Verzicht seines Großvaters auf die Regierung für falsch und bevorzugte deshalb die Tories. Er missbilligte Unabhängigkeitsbestrebungen in den nordamerikanischen Kolonien und führte 1765 das Stempelgesetz, Stamp Act, ein, nach dem alle Dokumente und Druckerzeugnisse mit einer Steuermarke versehen werden mussten. Seit 1773 (Boston Tea Party) wurde der Konflikt mit den Kolonisten schärfer, Strafmaßnahmen und neue Steuern des Tory-Premierministers Lord North wurden ignoriert, und 1775 brach der offene Krieg aus. Die Unabhängigkeitserklärung von 1776 ist in ihrem ersten Teil eine formelle Königsanklage. Der Krieg dauerte bis 1783, gegen den Rat seiner Minister führte ihn Georg III. bis zur endgültigen Niederlage. Frankreich und Spanien unterstützten die Kolonisten. Der Friede von Paris 1783, in dem die Unabhängigkeit der Kolonien anerkannt wurde, war ein vom König zu verantwortender Tiefpunkt der britischen Politik. Das führte zum Konflikt mit dem Parlament, das immer mehr darauf drängte, den Premierminister allein zu bestimmten. 1783 wurde William Pitt der Jüngere von den Whigs Premierminister, und 1785 zeigten sich bei Georg III. die ersten Symptome der Geisteskrankheit. Pitt regierte erfolgreich, unterstellte die East India Company einer staatlichen Kontrolle und erreichte einen ersten Beschluss gegen Sklaverei und Sklavenhandel. Er war von Anfang an ein Gegner der französischen Revolution, die von England konsequent bekämpft wurde, aber durch die Verdrängung Frankreichs (Indien) wurde England auch zur Weltseemacht. Mit dem Act of Union wurde 1801 das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland gegründet. Pitt trat für die Aufhebung der Testakte und die Emanzipation der Katholiken ein. Der König lehnte dies ab, so trat Pitt 1801 zurück. Nach dem neuen Kriegsausbruch war er von 1804 bis zu seinem Tod Januar 1806 noch einmal Premierminister. Sein Nachfolger wurde Spencer Perceval. Der König war seit 1810 amtsunfähig, und im Regency Act von 1811 wurde die Regentschaft dauerhaft auf seinen Sohn Georg August Prince of Wales, den eitlen Prinny, übertragen. Perceval wurde 1812 ermordet, sein Nachfolger Lord Liverpool führte den Krieg bis zum Sturz Napoleons und dem Wiener Kongress. England war damit unbestritten die erste Welt-

und Seemacht. Gleichzeitig war es das Land der industriellen Revolution.

5. König Georg IV. 1820 - 1830

Der geisteskranke Georg III. auf Schloss Windsor war sehr populär (Farmer George), sein 1762 geborener modebewusster Sohn nicht. Obwohl seit zehn Jahren heimlich verheiratet, heiratete er 1795 Caroline von Braunschweig, um seine Apanage zu erhöhen, trennte sich aber schon ein Jahr später und versuchte, sie loszuwerden, so 1820 durch ihre Nichtkrönung und durch ein Sondergesetz des Parlamentes, das scheiterte. Caroline starb 1821, kurz nach der Krönung, zu der sie nicht zugelassen war. Ihr Leichenzug wurde zu einer großen Demonstration gegen den König. 1821 besuchte Georg IV. Irland und sein Königreich Hannover, 1822 Schottland (Walter Scott). Unter großem Druck stimmte Georg IV. 1829 der Katholikenemanzipation zu, die der Herzog von Wellington als Premierminister vorlegte.

6. Wilhelm IV. 1830 - 1837

Nachfolger Georgs wurde sein jüngerer Bruder Wilhelm Heinrich, der als Seekadett erzogen worden war und ein entsprechendes Benehmen hatte. Er versuchte zum letzten Mal, ohne und gegen das Parlament einen Premierminister einzusetzen und zu halten, aber er scheiterte damit. Doch 1832 stimmte er der ersten Wahlrechtsreform zu. Politisch setzte er keine eigenen Akzente, die wirkliche Führung lag jetzt ausschließlich beim Parlament. Seine ehelichen Kinder starben früh, aber er hatte eine kinderreiche Zweitfamilie mit der Schauspielerin Dorothea Jordan (aus der der jetzige Premierminister David Cameron stammt). Seine Nachfolgerin in England war seine Nichte Viktoria, Tochter seines nächsten Bruders Edward Augustus. Nachfolger im Königreich Hannover wurde sein jüngerer Bruder Ernst August, der nach seinem Regierungsantritt die Verfassung von Hannover aufhob.



Sophie von der Pfalz als Indianerin um 1644 in Leiden in den Niederlanden gemalt von ihrer Schwester Louise Hollandine



König Georg I. um 1715 J.B. Siemerdink



Georg Friedrich Händel 1749 Gemälde von Thomas Hudson



König Georg II. im Krönungsornat Gemälde von Charles Jervas 1727



Der künftige König Georg III. 1749 mit seinem Bruder und seinem Erzieher Gemälde von Richard Wilson



Der spätere Georg IV. als Regent Sir Thomas Laurence 1816



König Wilhelm IV.

Geschichte Englands im Zeitalter der Queen Victoria (1837 - 1901))

1. Die junge Victoria

Der vierte Sohn König Georgs III., Edward Augustus Herzog von Kent heiratete 1818 Victoire von Sachsen-Coburg-Saalfeld, verwitwete Fürstin von Leiningen. 1819 wurde ihre Tochter Viktoria geboren (den Namen der Mutter erhielt sie auf Drängen des Paten, des Prinzregenten und späteren Königs Georgs IV.). Der Herzog von Kent starb im Januar 1820, und die Familie unterstützte die junge Mutter bei der Erziehung ihrer Tochter nicht. Da es keine überlebenden ehelichen Kinder der älteren Brüder gab, wurde Victoria zur Thronfolgerin, aber nicht dafür erzogen. John Conroy, der intrigante Privatsekretär ihrer Mutter, versuchte, die Erbin zu isolieren und so mehr Einfluss zu gewinnen. Der Bruder ihrer Mutter, Leopold, seit 1830 König von Belgien, unterstützte und beriet seine Nichte. Am 20. Juni 1837 folgte Victoria ihrem Onkel William IV. nach, am 28. Juni wurde sie festlich gekrönt. Zu dieser Zeit war der Einfluss des Monarchen gering, die Politik wurde von der Mehrheit des Parlamentes gemacht. Der Premierminister Lord Melbourne (1835 – 1841) setzte ihre Nachfolge durch und wurde zu Victorias Freund und Mentor. 1840 heiratete sie ihren Cousin Albert von Sachsen-Coburg-Gotha. Aus der über 20-jährigen Ehe stammen 9 Kinder, die Victoria später zur "Großmutter Europas" machten. Seit dem Tod Prinz Alberts im Dezember 1861 trug sie schwarze Witwenkleidung.

2. Sir Robert Peel, die Wahlrechtsreform und die frühe Industrialisierung

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts machte England eine rasche Industrialisierung durch: Manchester-Liberalismus mit Kohle in Wales, Stahl, Eisenbahn, neue Produktion und viel Arbeiterelend. Die Berichte der Fabrikinspektoren waren die Grundlage für Friedrich Engels, die Lage der arbeitenden Klasse in England, 1844.

Durch die Industrialisierung wurde das Wahlrecht zum Unterhaus immer ungerechter (rotten boroughs), aber die Tories und die Lords waren dagegen. 1829 wurden die Katholiken gleichberechtigt, die erste Wahlrechtsreform gelang 1832.

Robert Peel, geboren 1788 in Lancashire, überzeugter Tory und tüchtiger Innenminister 1822 bis 1830, Schöpfer der Londoner Polizei, der "Bobbies", war für die Modernisierung der Gesetzgebung, auch der Strafgesetze, verantwortlich, setzte sich für die Katholikenemanzipation ein, bekämpfte aber die Wahlrechtsreform von 1832 und wurde 1833 Führer der ziemlich gebeutelten Tories. Von 1841 bis 1846 war Peel Premierminister einer Regierung aus Konservativen und konservativen Whigs. Er setzte eine 7%ige Einkommenssteuer durch und gegen seine eigene Partei die Senkung der "Corn-Laws", der Schutzzölle auf Getreide, und schließlich 1846 eine allgemeine Senkung des Zolltarifs. Der *Factory Act* von 1844 war eine von der jungen Industrie abgelehnte Fabrikschutzgesetzgebung. Peel trug viel zur Modernisierung Englands bei, aber er scheiterte 1846 an einer Meuterei seiner Partei gegen eine Verbesserung von Leben und Eigentum in Irland und trat zurück. In diese Zeit fällt die Große Hungersnot in Irland 1845 – 1849, die durch die Regierung Sir John Russel's und ihre Untätigkeit noch verschäfft wurde. Peel starb 1850 nach einem Reitunfall.

3. Lord Palmerston, Europa-Politik und der Krimkrieg 1853 – 1856

Palmerston, 1807 zum ersten Mal Staatssekretär und später in allen möglichen Funktionen in verschiedenen Regierungen, wurde 1846 Außenminister unter Russell. Als *Lord Firebrand* mischte er sich in alle möglichen europäischen Konflikte ein, in Dänemark wegen Schleswig-Holstein 1848, in Spanien wegen des Carlisten-Aufstandes, die Niederwerfung der Revolutionen in Sizilien und Ungarn und schließlich 1851 die Billigung des Staatsstreichs von Napoleon III. Deshalb musste er als Außenminister zurücktreten. Als Innenminister förderte er den Bau des Londoner Wasser- und Abwassersystems (Joseph Bazalgette). Er setzte die Beteiligung am Krimkrieg 1853 – 1856 durch, mit dem Russland am Vordringen über das Schwarzmeer hinaus an den Bosporus, Konstantinopel-Istanbul und die Dardanellen gehindert werden sollte (Schlacht um Sebastopol). Von 1855 an war Palmerston Premierminister (1855 – 1858 und 1859 – 1865) und verhinderte 1862/3 den Eintritt Großbritanniens in den amerikanischen Sezessionskrieg 1861 – 1865. Palmerston starb 1865 im Amt.

4. Das Britische Weltreich I: Indien

Die East India Company erschloss sich auch durch die Verdrängung der Franzosen, der Portugiesen und der Niederländer allmählich Indien. 1757 wurde durch den Sieg von Plassey Delhi erobert, und im 19. Jahrhundert wurde ein indisches Fürstentum nach dem anderen direkt übernommen. Seit 1813 war die Company halb staatlich kontrolliert, die Gewinne waren privat, die Company hatte eine eigene Armee mit britischen Offizieren und indischen Soldaten (Sepoys), die sogar im Krimkrieg eingesetzt wurden. 1857 kam es zu einem großen Aufstand, der *Big Mutiny*, der von Großbritannien aus niedergeschlagen wurde. Danach wurde Indien direkte Kronkolonie, die Company wurde aufgelöst. 1875 nahm Victoria den Titel "Empress of India" an.

5. Disraeli und Gladstone, Wahlrechtsreform, Irland und Weltpolitik

Benjamin Disraeli, geboren 1804, war ursprünglich Schriftsteller und kam 1837 ins Parlament. Er war zweimal Schatzkanzler in kurzen Regierungen Lord Derbys, vor allem wurde er Führer der Tories und machte daraus die moderne konservative Partei. Er war der Meinung. dass auch Konservative allgemeine Wahlen gewinnen könnten und deshalb für die Ausdehnung des Wahlrechts in der Wahlrechtsreform von 1867. Von 1874 bis 1880 war Disraeli Premierminister einer konservativen Mehrheit mit einem sehr guten Verhältnis zu Victoria. Er stellte sich 1877 gegen das Vordringen Russlands auf dem Balkan und erreichte 1878 auf dem Berliner Kongress die Erhaltung der Türkei (und Zypern für Großbritannien). Disraeli agierte mehr weltpolitisch als europäisch, z. B. 1879 mit dem Zulukrieg in Südafrika. William Gladstone war seit 1867 der Führer der Liberalen Partei, der erneuerten Whigs. Er war von 1880 bis 1894 mit Unterbrechungen Premierminister. Sein Herzensanliegen war die Home Rule, die Eigenverantwortung für Irland, mit der er aber im Parlament mehrmals scheiterte. Er führte eine weitergehende dritte Wahlrechtsreform und eine Reform der Grafschaftsverfassung und damit der Wahlkreise durch. Außenpolitisch hielt er sich zurück und ließ damit der imperialistischen Privatinitiative viel Raum. Victoria verabscheute ihn, und von Disraeli stammt der Satz It would be a tragedy if anybody were to push Mr Gladstone into the river and a disaster if anybody were to pull him out again. Der Nachfolger Disraelis als Führer der Konservativen und mehrmalige Premierminister der imperialistischen Epoche zwischen 1885 und 1902 war der Marquess of Salisbury.

6. The British Empire II: Kap - Kairo - Kalkutta - (Australien)

Die britische Industrialisierung verlor nach 1870 an Schwung, dafür wurde der Ausbau des Weltreichs mit großer Intensität fortgesetzt: Mombasa – Kenia von der East African Company, Rhodesien durch die Privatinitiative von Cecil Rhodes, Unterwerfung Burmas 1885, die malaische Halbinsel und Singapur, Protektorat über Thailand, vergeblicher Versuch 1878-1880, Afghanistan an Britisch-Indien anzuschließen, dazu wachsender Einfluss im offiziell türkischen Ägypten.

Der britische Imperialismus hat eine starke theoretische Grundlage, den Anspruch der Briten auf Weltherrschaft, die Überlegenheit der weißen Rasse, der protestantischen Religion usw., oft verbunden mit einem starken Rassismus (keine sexuellen Beziehungen, keine Heiraten, keine Mischlingskinder).

Dazu gehört die Kontrolle über die Meere, eine starke Flotte, Handelsabkommen und Handelskontrolle (z.B. der Dreieckshandel Textilien vom Mutterland nach Indien, Opium von Indien nach China, Tee von China ins Mutterland).

Der britische Imperialismus hat auch eine starke geographische Komponente, ein britisches Meer rund um den Indischen Ozean von Südafrika entlang der afrikanischen Ostküste mit Sansibar über den Sudan und Ägypten (1907), ganz Britisch Indien, "Hinterindien" bis Australien. Auf dieses Ziel arbeitete das Vereinigte Königreich an vielen Stellen hin, so nicht zuletzt in den verschiedenen Kriegen in Südafrika, gegen Xhosa, Zulu und dem Burenkrieg gegen niederländische Siedler 1899 – 1902.

7. Das "viktorianische Zeitalter"

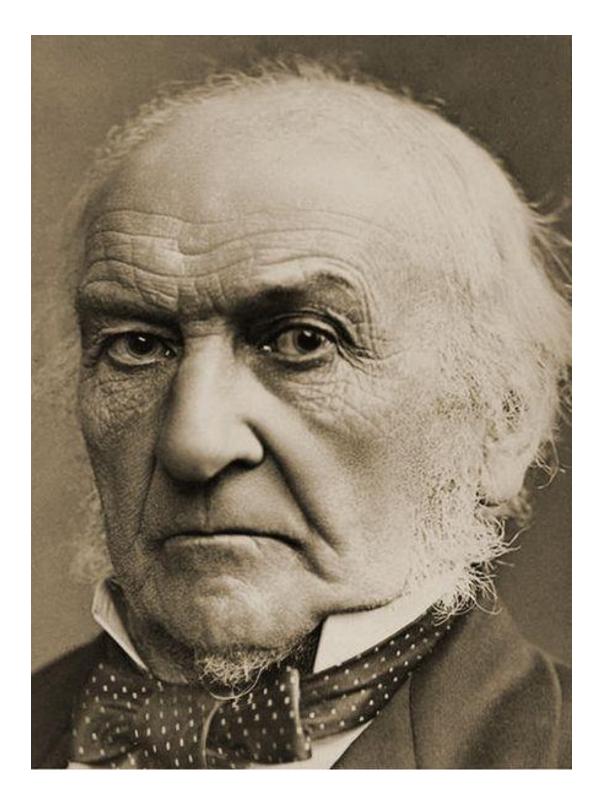
Das viktorianische Zeitalter ist nicht von Viktoria abhängig, sie ist nur noch eine konstitutionelle Monarchin. Ihre lange Regierungszeit ist eine Zeit der großen Veränderungen, die Zeit der britischen Weltherrschaft. Unter ihrem Nachfolger wendet sich das Vereinigte Königreich wieder stärker auf Europa zurück (Entente cordiale mit Frankreich 1904).



Queen Victoria. Fotografie von Bassano 1882



Benjamin Disraeli, Earl of Beaconsfield



William Gladstone



Henry John Temple, 3rd Viscount Palmerston, um 1840

